

Christkatholisch



Auf neuen Wegen

Kirchenmusikerin Helene Ringgenberg

Seite 2

Auf altem Weg

Seit 750 Jahren: Predigerkirche Basel

Seite 4

Auf neuen alten Wegen

Der Pfarrer von Schaffhausen, Klaus Gross

Seite 10

Nach 35 Jahren im Dienste der Kirchenmusik geht Helene Ringgenberg in Pension

«Die Qualität der Musik soll hoch bleiben»

Klaus Wloemer: Liebe Helene Ringgenberg, 35 Jahre lang, von 1983 bis 2018, hast du in der Christkatholischen Kirche der Schweiz als Kirchenmusikerin gewirkt. Welche Funktionen hast du da eigentlich ausgeübt?

Helene Ringgenberg: Ich war Organistin, Kantorin und Chorleiterin (die Reihenfolge ist keine Wertung) in Bern, habe im Vorstand des Chorverbandes mitgewirkt und den Bistumschor «vores laudis» geleitet.

Kannst du dich an deinen allerersten Einsatz erinnern? Wenn ja, was für ein Einsatz ist das gewesen?

Ich erinnere mich vor allem an das erste Mal, dass ich auf die Orgelempore steigen durfte – der Blick ins Kirchenschiff von dort oben war (und ist immer noch) überwältigend. Selbstverständlich habe ich mir auch notiert, was ich am ersten Sonntagsgottesdienst spielte (aus der c-moll-Sonate von Mendelssohn). Die ersten Vespere hingegen liessen mich zittern, denn alle (gregorianischen) Gesänge verlangten Orgelbegleitung und darin hatte ich nun noch gar keine Erfahrung.

Jedes Arbeitsleben kennt Höhen und Tiefen. Erzähle doch unseren Leserinnen und Lesern von den allerwichtigsten Höhepunkten deines Wirkens in unserer Kirche.

Von der Warte der Organistin aus ist der Fall ganz klar: Die Rückführung unserer in den 40er-Jahren etwas unglücklich umgebauten Goll-Orgel in den Original-Zustand von 1885 war ein ganz grosses Geschenk. Viele Organisten haben sie seither schon besucht und waren begeistert, viele werden es auch in Zukunft sein. Als Chorleiterin erlebte ich, neben interessanten Chorreisen und wunderbaren Konzerten, vor allem die Chortage (alle sieben!) als Höhepunkte. Wenn ich ein Lieblingswerk unter den dort aufgeführten nennen müsste, wäre das wohl das Te Deum von Otto Olsson, welches wir in Schönenwerd-Niedergösgen sangen. Als Präsidentin der Musikkommission des Chorverbandes (1993-2018) war ich jeweils stark



in die Organisation dieses nationalen Ereignisses involviert. Nicht jede Stückwahl wurde ein Erfolg, aber übers Ganze gesehen konnten wir doch zufrieden sein. Als Leiterin des Bistumschors erinnere ich mich besonders gut an die erste unserer CD-Aufnahmen: die der Eucharistia. Später habe ich eine Neuausgabe der Noten dazu betreut.

Vermutlich gab es auch den einen oder anderen «Reinfall» oder Flop während deiner Arbeit. Erinnerst du dich hier an etwas Bestimmtes?

Da gibt es eine ganz frühe Erinnerung: In meinem ersten Jahr an St. Peter und Paul geschah es zum ersten und einzigen Mal in meiner beruflichen Laufbahn (ich war ja auch als Musiklehrerin am Gymnasium

Lerbermatt tätig), dass ich einen Einsatz verpasste. Am Karfreitagmorgen las ich nur «die Orgel schweigt» – dass ich als Kantorin in diesem Gottesdienst eine besonders schöne Aufgabe gehabt hätte, war mir (noch) nicht klar, und Pfr. Martin Heinz kam ins Schwitzen...

In der Kirchgemeinde Bern hast du verschiedenste Pfarrerinnen und Pfarrer erlebt. Über die Zusammenarbeit mit ihnen könntest du vermutlich ein ganzes Buch schreiben. Sind dir besondere Begegnungen in Erinnerung geblieben?

Es waren in der Tat gegen 20 Pfarrpersonen, mit welchen ich Gottesdienste gestalten durfte, das gäbe viel zu erzählen. Vielleicht zwei «Rosinen»: Zurzeit von

>Stand 35 Jahre im Dienste der Kirchenmusik: Helene Ringgenberg.

Titelbild: Rembrandt, Die Flucht nach Ägypten, Tours, Musée des Beaux-Arts.

Pfr. Peter Vogt waren die gelben A6-Karten für den Gottesdienstablauf in Gebrauch. Peter unterliess es nie, mir auf der Rückseite eine Zeichnung zu machen zur Jahreszeit, zu speziellen Ereignissen in der Gemeinde oder in der Welt. Weiter war ich sehr glücklich, als in Bern endlich auch eine Pfarrerin gewählt wurde; Anna Maria Kaufmann erfüllte meine Erwartungen an eine weibliche Stelleninhaberin voll und ganz.

Du hast eine ganze Reihe eigener Kompositionen durch den Berner Kirchenchor oder den Bistumschor «voces laudis» zur Aufführung gebracht, etwa an den Chortagen oder für CD-Aufnahmen. Welches ist deiner Meinung nach die gelungste Arbeit?

Ich fühlte mich nie wirklich als Komponistin, sondern einfach in der Tradition der Chorleiter stehend, die für ihre Sängerinnen und Sänger nach Bedarf Musik zur Verfügung stellen, seien es Bearbeitungen oder neu Geschaffenes. Selbstverständlich freut es mich, dass die Messe «Veni et ostende», geschrieben für die Chortage in Rheinfelden, gut ankam.

Und welche zeitgenössische Komposition hat dich am meisten beeindruckt, die während deines kirchenmusikalischen Schaffens in unserer Kirche von dir aufgeführt oder zur Uraufführung gebracht worden ist?

Ich erinnere mich sehr gerne an das Kyrie (mit Nagelschuhen) und Sanctus von Jost Meier, 1972 geschrieben und durch den Bistumschor an den Chortagen in Schö-

nenwerd-Niedergösgen 2003 endlich uraufgeführt. Gegenüber dem Stück «TaubN» der jungen Russin Marina Sobyagina, welches der Berner Kirchenchor an meinem Abschiedskonzert zur Uraufführung brachte, war ich zuerst sehr skeptisch, letztlich hatten wir dann doch grosse Freude daran.

Du bist nun offiziell pensioniert. Das heisst aber vermutlich nicht, dass du nur noch zuhause auf der faulen Haut liegst. Wie sieht dein Leben mit seinen Aktivitäten nach der Pensionierung aus?

Ich spiele immer noch da und dort die Orgel im Gottesdienst, daneben habe ich zuhause vier Tasteninstrumente, die Aufmerksamkeit heischen. Ich konzertierte vor allem mit Cembalo und Hammerflügel und mache auch Abstecher in den Musikjournalismus.

Die Zukunft der christkatholischen Kirche dürfte dir nicht gleichgültig sein. Was gibst du uns an Wünschen und Empfehlungen mit auf den weiteren Weg?

Ich habe vor allem zwei Wünsche: einmal, dass die Qualität der erarbeiteten Musik (auch die der unscheinbaren) unvermindert hoch bleiben möge, und zum anderen, dass die Chöre und Chorgruppen die Wichtigkeit des Zusammenhaltes untereinander, der im bistums umfassenden Chorverband realisiert wird, erkennen und diesen entsprechend unterstützen.

Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die Zukunft!

Editorial



Franz Osswald

Liebe Leserin, lieber Leser

Nachdem die Nummer 1 des Christkatholisch aufgrund eines Fehlers beim Zusammenstellen ungewollt für eine «vielfältige» Ausgabe punkto Seitensortiment gesorgt hat, trifft dies nun für diese Nummer auf den Inhalt zu.

Ein Interview mit der scheidenden Kirchenmusikerin Helene Ringgenberg und eines mit dem Regisseur des Zwingli-Films, Stefan Haupt, ein Bericht über den Auftakt zum 750-Jahr-Jubiläum der Basler Predigerkirche, ein Artikel über die Projekte 2019 von «Partner sein», ein Text über das Archiv der Kirchgemeinde Biel und die Vorstellung des neuen Pfarrers der Kirchgemeinde Schaffhausen, Klaus Gross. Ein grosses Angebot an Lesestoff und dazu die gewohnten Rubriken. Viel Spass!



Gemeinsam musikalisch auf «Spurensuche»: Johann Sonnleitner und Helene Ringgenberg.

Auftakt zum Jubiläum 750 Jahre Predigerkirche Basel mit einem Gastmahl

Menschen am Rande im Mittelpunkt

90 Menschen, mit denen es das Leben nicht so gut gemeint hat, kamen zum Gastmahl zum Auftakt des 750-Jahr-Jubiläums der Predigerkirche: bedient von Gemeindemitgliedern, gekocht hat das Restaurant Baslerhof.

Entsprechend dem Charakter der Predigerkirche als Sakralbau eines Bettelordens (Dominikaner), der im Kirchenschiff einst Menschen, die vor der Stadtmauer hausten, mit Essen versorgten, lud die Christkatholische Kirchgemeinde Basel-Stadt Randständige zum Festmahl.

Ihre starken Eindrücke im Austausch mit den Geladenen schildert im Folgenden Gertrud Stiehle, die sich als Gastgeberin ganz den Menschen am Rande widmen konnte:

«Ich bin noch voll unter dem Eindruck des Erlebten am 1. Januar in unserer Predigerkirche. Wegen meiner Gehbehinderung durfte ich mich ja als «freiwillige Helferin» einfach unter die Gäste setzen und mit ihnen ins Gespräch kommen. Davon will ich ein paar Blitzlichter weitergeben.

Vom Leben gezeichnet

An der Kirchentür habe ich als eine der ersten Gäste eine kleine, nach vorn gebeugte Frau empfangen. Sie wählt sich zuunterst links aussen den hintersten Platz aus, «nahe bei den brennenden Kerzen». Von einer Säule hole ich ihr als erstes ein brennendes Teelichtlein neben ihr Glas. Sie strahlt und beginnt gleich aus ihrem unglaublich schweren Leben zu erzählen.

Schon als Kind hat sie viel Gewalt und sexuellen Missbrauch/Vergewaltigung durch ihren Vater erlebt und das zieht sich durch ihr ganzes Leben. Eine weitere Vergewaltigung führt zu einer abgebrochenen Schwangerschaft. Später, in der Psychiatrie, wird sie wiederum vergewaltigt, bekommt einen Sohn, der daneben gerät und sie um ihr letztes Geld gebracht hat.

Von jahrelangen Gewaltsituationen und Krankheiten ist ihr Körper viel-



fach geschunden, verkrümmert. Sie zählt vieles auf, das sich bei der Lektüre eines von mehreren Arztgutachten, die sie zerknittert in der Handtasche mit sich trägt, voll bestätigt. Aber ihr klarer Blick unter der tief nach unten gebeugten Stirn zeigt: Das ist eine kämpferische Frau, die nie aufgibt, aber sich für ihr Recht bei allen Institutionen meist vergebens wehrt. Sie hat auch ein grosses Herz für andere, denen es schlechter geht, und bietet ihre Hilfe an, sogar mir, weil sie mich humpeln sah, und der anderen alten Dame zu meiner Rechten. Sie habe eine Ausbildung in Palliativpflege gemacht und betreue privat alte Menschen.

Diese etwa 80-jährige Tischnachbarin, dick verummelt in vier Lagen Pullover und Strickjacken, ist ebenfalls sehr offen und gesprächig. Sie lese immer das gleiche Buch und fange von vorne wieder an, wenn sie hinten fertig sei. Es sei eine Franziskus-Biografie. Sie sei fasziniert von seinem radikalen Einsatz für die Armen und Ausgesetzten. Er habe authentisch und glaubwürdig nach dem Evangelium gelebt. Dann schaut sie mich an und sagt:

«Was Ihr hier in der Kirche heute mit uns tut, finde ich auch ein wunderbar glaubwürdiges Zeugnis als Christen.»

>Festlicher Auftakt zum Jubiläum mit einem Gastmahl in der Predigerkirche.

Ein recht tiefes Gespräch über Kirchen und Papst Franziskus schliesst sich an, an dem auch unser anderes Gegenüber, A. aus dem Bündnerland, ziemlich schwer verständlich aber lebhaft teilnimmt, hinter seinem zottigen Schnauz und riesigen weissen Vollbart und verstecktem Haarschopf unter einer schwarzen Kappe.

Er scheint aus gutem Haus zu kommen, hat eine katholische Internatschule besucht und etwas Richtung Archäologie studiert, auch an Grabungen in den Bergen teilgenommen. Eigentlich wollte er Arzt werden, aber was das Leben dann mit ihm gemacht hat, bis er so heruntergekommen existieren musste, hat er nicht gesagt oder ich habe ihn nicht gut verstanden.

Er wohnt in einem einfachen Hotelzimmer mit seinen 450 Büchern, von denen er sich nicht trennen, die er aber wegen Konzentrationsmangel nicht mehr lesen kann. Er isst täglich in der Gassenküche, ist sehr liebenswürdig, dankbar und strahlt eine grosse Zufriedenheit aus.

Unerwartete Hilfe erhalten

Die rechte Tischnachbarin gibt auch etwas von ihrer Geschichte preis. Sie lebt noch im eigenen Haus in Oberdornach, weshalb sie keinerlei Unterstützung bekommt zu ihrer Minimalrente von 1000 Franken. Sie kann die Zentralheizung nicht mehr betreiben (und damit auch niemanden mehr im Haus aufnehmen). Jetzt haust sie im kleinsten Zimmer mit einem Elektroöfeli. Aber sie will unbedingt ihre Unabhängigkeit und Freiheit bewahren



und nicht in eine Alterssiedlung oder ein Heim wechseln. Sie sucht dringend Hilfe fürs Schwere, denn sie ist von heftiger Polyarthrose geplagt und wohnt oben am Berg weit weg von der Busstation.

Heute am Tisch bekommt sie prompt ein Angebot ihrer Tischnachbarin. Hoffentlich klappt's. Sie ist eine geistreiche, originelle Frau mit gutem Appetit. Sie hat keinen einzigen Zahn mehr im Mund, aber nun auch noch Lust auf Gemüse, das bei ihrem Vis-à-vis reichlich auf dem Teller liegt. Auch das bekommt sie noch, aber dann schiebt sie den Gemüseteller zwischen uns und bietet mir an, mit mir zu teilen. Ich könne die knackigen Rübli

und Kohlrübli haben, die sie nicht beissen könne. Dann kriegt sie auch noch eine zweite Portion Ravioli und futtert genüsslich. Den zum Malen schönen Dessertteller geniessen wir alle Vier ganz anständig.

Es war alles sehr berührend und warm und liebevoll, auch wenn die Kühle des Kirchenschiffs langsam durch die Kleider kroch. Ein Teilen von Menschlichkeit.»

Gertrud Stiehle

Randbemerkung



Alois Schmelzer

François de Sales

Ich lernte François dieser Tage in Paris kennen. Nicht in einem der zahlreichen netten Bistros, die es dort immer noch gibt, sondern in einer Kirche – St-Roch an der Rue Saint-Honoré im 1. Arrondissement. François hat dort eine Seitenkapelle und wird als Heiliger verehrt, also als St-François de Sales. Sein Namenstag ist der 24. Januar. Er lebte von 1567-1622 und war Fürstbischof von Genf mit Sitz in Annecy. Das Altarbild zeigt ihn im Priestergewand, wie er einen Reisenden, der die Alpen überquert, aus dem tiefen Schnee rettet. Diese bemerkenswerte Leistung allein hat ihn allerdings nicht zum Heiligen gemacht, sondern noch eine ganz andere, die nun uns Schreibende betrifft: Er ist der Schutzpatron der Schriftsteller und Journalisten! Zu dieser Ehre ist er dadurch gekommen, dass er zahlreiche Zeitschriften redigiert hat, welche zum Ziel hatten, abtrünnige Christen (gemeint waren Protestanten) wieder zur römisch-katholischen Kirche zu führen.

Die Altkatholische und die Christkatholische Kirche verehrt nur wenige Heilige und da gehört St-François de Sales definitiv nicht dazu, was uns Journalisten doch sehr erleichtert. Nie und nimmer ist es das Ziel unserer Schreibe, jemanden zu bekehren oder sie/ihn nach dieser oder jener Richtung zu biegen. Meinungs- und Glaubensfreiheit ist ein hohes Gut, für das unsere Kirche uneingeschränkt einsteht.

Dass dies so ist, dürfen wir aber gerne weitersagen.

<An Appetit hat es den Gästen nicht gefehlt, das Festmahl fand Anklang.



<Catering-Team und Servicepersonal an der «Fassstrasse».



Mit Fachleuten hilft die anglikanische Diözese Nampula in Mosambik Flüchtlingen, seelische Verletzungen zu lindern und Perspektiven zu entwickeln.

Die Projekte von «Partner sein» im Jahr 2019

Hilfe für Vergessene im Kongo

2018 hat der Autor das Archiv der christkatholischen Kirchgemeinde Biel erschlossen. Die entsprechende Aufarbeitung war durch eine Revision des kantonalen Statthalteramtes aus dem Jahre 2016 veranlasst worden. Erfreulich ist die lückenlose Überlieferung aller historischen Protokolle durch den ganzen Lebenszyklus. Der Kirchgemeinderat hat entschieden, die historischen Akten weiterhin lokal im Kirchgemeindehaus aufzubewahren.

17'000 Flüchtlinge aus Ruanda, Burundi, Somalia und der Demokratischen Republik Kongo leben im Lager Marratana, im Norden von Mosambik. Und dies zum Teil seit 15 Jahren und ohne Aussicht auf eine Rückkehr in ihre Herkunftsländer. Mit speziell dafür ausgebildeten Fachleuten hilft die anglikanische Diözese Nampula den Flüchtlingen, Perspektiven zu entwickeln und sich – wenn eine Rückkehr in das Heimatland nicht möglich ist – ein Leben in Mosambik aufzubauen.

Nach einem jahrelangen Bürgerkrieg ist die ehemalige portugiesische Kolonie eines der ärmsten Länder der Erde. 2016 belegte es Platz 181 von 188 Ländern im Index der menschlichen Entwicklung. Noch heute lebt mehr als die Hälfte der Bevölkerung unter der Armutsgrenze. Die Abhängigkeit des öffentlichen Haushalts von der Auslandshilfe ist sehr hoch. Über 80 Prozent der Bevölkerung leben von der kleinbäuerlichen Landwirtschaft und sind besonders anfällig für Naturkatastrophen. Hinzu kommt die Aids-Epide-

mie, welche Entwicklungsfortschritte behindert. So erstaunt es nicht, dass sowohl dem Staat als auch der Bevölkerung die Mittel fehlen, um das Los der Flüchtlinge zu verbessern.

Engagierte Diözese

Ein grosses Problem, das von Flüchtlingsorganisationen noch selten angegangen wird, sind die traumatischen Erfahrungen, unter denen ein grosser Teil der Flüchtlinge leidet. Bischof Manuel Ernesto steht der im September

2018 neu gegründeten Diözese Nam-pula vor, in welcher dieses Flüchtlings-lager liegt. Er engagiert sich stark in der psychosozialen Unterstützung der Flüchtlinge und hat sich selber in diesem Bereich in Südafrika weitergebildet. Ziel ist es, mit Selbsthilfegruppen und Fachpersonen den Flüchtlingen bei der Verarbeitung der seelischen Verletzungen, welche bei der Vertreibung und Flucht entstanden, bestmöglich zu helfen. Zusätzlich soll eine Unterstützung durch Fachpersonen aus dem Nachbarland Südafrika angestrebt werden.

Weitere Unterstützung im Libanon

Die «Sint Paulus Missie» aus den Niederlanden, eine altkatholische Schwesterorganisation von «Partner sein», engagiert sich seit vielen Jahren in Mosambik. Anlässlich ihrer Zusammenkunft im vergangenen Herbst in Wien haben die altkatholischen Hilfswerke (Internationale Alt-katholische Diakonie und Mission, IAKDM) beschlossen, in den Jahren 2019 und 2020 dieses Projekt in Mosambik gemeinsam zu unterstützen. Damit soll ein Zeichen gesetzt werden, dass auch Flüchtlinge weitab von der «Öffentlichkeit» und den Tages-themen, in den Köpfen häufig Verges-sene, ein Teil unserer Welt und unse-rer Mitverantwortung sind.

«Partner sein» führt auch seine Hilfe für Flüchtlinge im Libanon weiter. Die syrischen Flüchtlinge stellen für die Nachbarländer eine grosse Herausforderung dar, weshalb das Hilfs-werk auch dieses Jahr zwei verlässliche Organisationen vor Ort mit 10'000 Franken unterstützen wird.

Schwerpunkt Afrika

Das grösste Projekt von «Partner sein» wird zurzeit in Bagira im Osten der Demokratischen Republik Kongo realisiert. Nach dem erfolgreichen Bau des ersten Schulgebäudes mit Sanitär-anlagen wird von 2017 bis 2020 ein zweites Gebäude errichtet, das allen 600 Primar- und 200 Sekundarschül-ern zweckmässige und wetterfeste In-frastrukturen bietet. Unterstützt wird dieses Projekt weiterhin durch «Latitude 21» des Kantons Neuenburg. Für die sieben Projekte in der Demokrati-schen Republik Kongo sind im laufen-den Jahr 57'500 Franken vorgesehen. Im zweiten Schwerpunktland Uganda sollen diesmal für vier Projekte 35'900 Franken eingesetzt werden. 26'000 Franken sind im laufenden Jahr für vier Projekte in Tansania vorgesehen. Je ein Projekt im Südsudan und in Sambia vervollständigen das Engage-ment von «Partner sein» in Afrika. Hervorgehoben sei an dieser Stelle die Berufsbildung für Jugendliche in Ibba (Südsudan). Dieses Ausbildungszent-

rum in einer ruhigen Gegend des Bür-gerkriegslands ist zu einem Schwer-punktprojekt des Hilfswerks geworden. Die Erweiterung des Zent-rums wird durch den Weltgebetstag, die Stiftung «Solidarität Dritte Welt» und den Suppentag Allschwil unter-stützt.

Acht Projekte in Asien

Die Unabhängige Philippinische Kir-che ist für das Hilfswerk eine langjäh-rige Partnerin. Für 2019 wurden sie-ben Projekte für insgesamt 44'500 Franken vorbereitet. Beim achten Projekt in Asien, dem Auffangzent-rum für Frauen in Hongkong, erhalten ausgenutzte Hausangestellte aus umliegenden Ländern Beratung und Unterstützung.

Ein wesentlicher Teil der Mittel von «Partner sein» stammt aus den Sammlungen in den Kirchgemeinden während der Fastenzeit. Das Hilfs-werk weiss diese Unterstützung sehr zu schätzen und bedankt sich herzlich dafür. Sehr dankbar ist «Partner sein» auch für die vielen Einzelspen-den während des Jahres, sei es pro-jektbezogen oder zur freien Unter-stützung von Projekten. Es setzt alles daran, sie verantwortungsbewusst einzusetzen. Das Hilfswerk bedankt sich herzlich für das Wohlwollen und die gelebte Solidarität.

Urs Müller



Hilfe zur Selbst-hilfe: Durch den Kauf von Baumaterial ermöglicht das Hilfswerk in Bagira den Menschen den Bau eines Schul-hauses.

Das christkatholische Kirchgemeindearchiv Biel/Bienne

Archiv «zwischen Tür und Angel»

2018 hat der Autor das Archiv der christkatholischen Kirchgemeinde Biel erschlossen. Die entsprechende Aufarbeitung war durch eine Revision des kantonalen Statthalteramtes aus dem Jahre 2016 veranlasst worden. Erfreulich ist die lückenlose Überlieferung aller historischen Protokolle durch den ganzen Lebenszyklus. Der Kirchgemeinderat hat entschieden, die historischen Akten weiterhin lokal im Kirchgemeindehaus aufzubewahren.

«Stilleben»: ziemlich improvisierter Arbeitsplatz



Am Anfang stand eine Revision der Behörden

2016 hat das Statthalteramt des Bezirks Biel eine standardmässige Gemeindevision gemacht, wie sie bei öffentlich-rechtlichen Kirchgemeinden üblich ist, und einen entsprechenden Bericht abgefasst. Darin wurde u. a. auch festgehalten, dass betr. Archivierung ein Ordnungssystem bzw. eine Klassifikation zur Anwendung kommen soll (mit Findmittel) und dass die historisch wertvollen Akten entweder in feuerfesten Schränken gelagert und aufbewahrt werden müssen – sofern sich die Kirchgemeinde für eine eigene lokale Archivlösung entscheidet – oder eine Ablieferung ans Stadtarchiv erfolgen soll.

Es war somit klar, dass der Altbestand eine professionelle Erschliessung mit

Bewertung und Aussonderung erfordert. Der Kirchgemeinderat genehmigte im Oktober 2017 das entsprechende Budget.

Schwierige Schätzung des Aufwands

Wie üblich geht der Archivar bei der Offerte von einem geschätzten Mengengerüst aus, das bei der ersten Sichtung erhoben worden ist – im Falle von Biel waren es ca. 10-15 Laufmeter Ausgangsmaterial (2 Metallschränke plus 2 alte Aktenschränke).

Während des Projekts stellte sich dann wie so oft heraus, dass noch weitere Akten zum Vorschein kamen, was natürlich den Aufwand und die Kosten erhöhte. So wurden in einem sog. Archivraum, der 1936 in der Kirche eingerichtet worden war, umfangrei-

che gebundene Zeitschriftenbestände u. a. m. entdeckt; zu diesem Archivraum gibt es eine Korrespondenz mit dem Statthalteramt (1936), die kurioserweise dieselbe Anforderung moniert wie der aktuelle Revisionsbericht – die Akten müssen in feuerfesten Schränken aufbewahrt werden! Das Beispiel zeigt, wie langsam die bernischen Bürokratiemühlen mahlen.

Bevor nun der Kirchgemeinderat zu entscheiden hatte, ob der Altbestand in Eigenregie aufbewahrt wird oder ans Stadtarchiv abgeliefert werden soll, wurden diverse Abklärungen durchgeführt. Dabei stellte sich heraus, dass es nicht nötig ist, feuerfeste Schränke zu beschaffen, weil der angebotene Level der Bestandserhaltung im Stadtarchiv auch nicht besser ist. Folglich war es einfach zu entscheiden, dass das Archiv weiterhin im Untergeschoss des

Kirchgemeindehauses an der General Dufourstr. 105 aufbewahrt wird.

Der Raum ist eine Art «Basement floor» mit kleinem Oberlicht. Während des Projekts diente er als improvisierter Arbeitsraum (vgl. Bild links). Als Archivraum ist er durchaus geeignet, bewegen sich doch die Raumtemperatur und Feuchtigkeit innerhalb der zulässigen Toleranzgrenzen. Die zwei Metallschränke, die bisher im Gang draussen standen, dienen nun als Endarchiv für die historischen acht Laufmeter Akten mit etwas Raum für den Zuwachs.

Schliesslich bleibt noch zu erwähnen, dass sehr viel redundantes Material und die meisten Periodika-Sammlungen (sie sind in Bern im Zentralarchiv archiviert) kassiert wurden (über zwanzig 60-l-Säcke voll Papier wurden entsorgt); d. h. die Faustregel, dass ca. ein Drittel der Ausgangsmenge archivwürdig ist, hat sich bestätigt.

Basisakten vollständig erhalten geblieben

Es ist sehr erfreulich, dass Biel im Gegensatz zu andern christkatholischen Kirchgemeinden in der Schweiz eine lückenlose Überlieferung der Protokolle des Kirchgemeinderats von 1873 bis in die Gegenwart ausweisen kann. Vorhanden sind auch die Akten der Kirchengutsverwaltung sowie die Protokolle der Katholischen Pfarrgenossenschaft Biel 1866-1873, die erste katholische Gemeinde im reformierten Kanton Bern. Erhalten sind auch die Pfarrbücher (Register) sowie ein Mitgliederbuch und Protokolle des Vereins freisinniger Katholiken 1895/1902-1927.

Biel weist neben der Zweisprachigkeit (rund 15 % der Gemeindeglieder sind französischer Muttersprache) eine spezielle Entwicklung der christkatholischen Kirchgemeinde auf. Nach der Gründung des Bundesstaates 1848 konnte aufgrund der garantierten Glaubens- und Gewissensfreiheit ein katholischer Gottesdienst im reformierten Kanton Bern nicht mehr verboten werden. Ein grossrätliches Dekret von 1865 verlieh den Katholiken von Biel den Status einer «Pfarrgenossenschaft». Im Jahre 1873 anerkannte der Kanton Bern diese Pfarrgenossenschaft als vollwertige öffentlich-rechtliche Kirchgemeinde. Es war nur lo-

gisch, dass die mehrheitlich freisinnige (katholische) Kirchgemeinde von Biel die päpstlichen Lehrsätze des 1. Vatikanischen Konzils von 1870 (Unfehlbarkeit) ablehnte. So wurde in der katholischen Kirche Biels (Santa Maria) ab 1873 ausschliesslich christkatholischer Gottesdienst gefeiert. 1904 durfte die Kirchgemeinde dann ihre neue eigene Kirche (Epiphanie) einweihen, nachdem sie die Marienkirche an die neue römisch-katholische Gemeinde abgetreten hatte (1901). Der Kirchenbau ist ausführlich in den Akten dokumentiert. Dazu existiert auch eine interessante Korrespondenz zwischen Bischof Herzog mit dem damaligen Kirchgemeindepäsident Josef Staffebach (1892-1908). Es gab nämlich zwischen 1874-1901 langjährige Verhandlungen, Verträge, Berichte und eine Übereinkunft der röm.-kath. Kirchgemeinde Biel mit der Einwohnergemeinde Biel betr. Marienkirche und dem Übergang/Abtretungsverträge bzw. Gründung einer röm.-kath. Kirchgemeinde Biel.

Dank der Jubiläumsschrift von Rolf Reimann aus dem Jahre 2004 (100 Jah-

re Epiphaniekirche Biel) ist auch die Geschichte der Kirchgemeinde gebührend dargestellt worden. Ein entsprechendes Dossier wurde auch in der Ausgabe 9/2004 von «Présence» in französischer Sprache verfasst. Sämtliche Kirchgemeindepäsidenten und Gemeindepfarrer sind hier von 1873-2004 dokumentiert.

Ausblick

Das Kirchgemeindearchiv Biel ist nun vollständig verzeichnet und für die historische Forschung über ein Findmittel (Excel-Verzeichnis) zugänglich. Zudem ist der Bestand bereits im Online-Verzeichnis schweizerischer Kirchenarchive eingetragen (<http://www.kirchen.ch/archive/>). Als weitere Option steht eine Digitalisierung von Altakten für die historische Forschung im Raum gem. dem Konzept «Open Data», wo unsere Kirche mit dem Beispiel der Kirchgemeinden Aarau und Basel-Stadt vorangegangen ist (Protokolle aus der Zeit des Kulturkampfes).

Jürg Hagmann



Die alten Hängeregistraturen wurden geleert und die Schränke können entsorgt werden.

Der neue Pfarrer von Schaffhausen heisst Klaus Gross

Zurück in die Zukunft in Schaffhausen

Das neue Jahr hat für die Kirchgemeinde Schaffhausen gut begonnen: Ihr neuer Pfarrer, Klaus Gross, hat sein Amt angetreten. Klaus Gross ist einer aus der Region und wird als Grenzgänger arbeiten.

Am Sonntag Epiphanie konnte Präsident Ernst Schuler Pfr. Klaus Gross und seine Lebenspartnerin Margot Hämmerle zum Amtsantritt in der Kirchgemeinde Schaffhausen/Thurgau West herzlich begrüßen. Am musikalisch bereicherten Gottesdienst nahmen erfreulich viele Familien mit Kindern und Angehörige des Pfarrers teil. Die evangelisch-reformierte Kirche wurde durch Kirchenrätin Cornelia Busenhart vertreten.

Die regionale Presse, die Tageszeitung SN und die Wochenzeitung az, bekundete ihr Interesse am neuen Pfarrer, indem Journalisten und Fotografen am Gottesdienst und Apéro teilnahmen und an folgenden Tagen ausführliche Interviews mit Klaus Gross publizierten.

Einer aus der Region

>Pfarrer Klaus Gross hat den ersten Gottesdienst in der St. Annakapelle gefeiert. Foto: Peter Pfister

Klaus Gross wurde 1965 in D-Hechingen bei Tübingen geboren. Nach dem Studium der Theologie an der Universität Freiburg im Breisgau hat er in verschiedenen römisch-katholischen Gemeinden in der Seelsorge als Priester gewirkt und war danach 5 Jahre Dekanatsleiter im Wutachtal. Nach Bekanntgabe seiner verbindlichen Partnerschaft mit Margot Hämmerle musste er von geistlichen Ämtern Abschied nehmen. Nach



einer kaufmännischen Ausbildung war Klaus Gross danach in grossen karitativen Organisationen in leitender Stellung tätig.

Studienfreund Pfr. Wolfgang Kunički machte Klaus Gross bei einer Begegnung auf die vakante Pfarrstelle in Schaffhausen aufmerksam und nach nur kurzem Zögern konnten Verhandlungen über einen Wiedereinstieg ins Pfarramt aufgenommen werden. Studien über christkatholische Theologie an der Universität Bern können berufsbeleitend erfolgen.

Pfr. Klaus Gross bleibt wohnhaft in D-Lauchringen im Wutachtal, wird also Grenzgänger aus der deutschen Nachbarschaft. Offenheit gegenüber Anliegen der Menschen und Verkündigung des Evangeliums sind jedoch nicht an Grenzen gebunden.

Ernst Schuler



Neue Heimat des neuen Pfarrers: die St. Annakapelle.

Seit 17. Januar im Kino: der neue Zwingli-Film – Interview mit Regisseur Stefan Haupt

Auf der Suche nach Authentizität

kath.ch: Was für ein Verhältnis haben Sie selbst zur Kirche?

Stefan Haupt: Ich bin in der Methodistenkirche gross geworden und mein Vater war gleichzeitig Chordirigent in der reformierten Landeskirche. Mich hat Religion also schon früh begleitet. Mit 13 Jahren habe ich bereits Dietrich Bonhoeffer gelesen, doch mit 20 hatte ich plötzlich den Drang, aus allem auszubrechen. Mir war die Fokussierung ausnahmslos auf die gute, liebe Seite zu eng gefasst, Aggressionen wurden aussen vor gelassen. Ich spürte zu wenig, was genau ich hätte glauben müssen – und konnte das nicht. Später hat sich das wieder geändert. Mit zunehmendem Alter finde ich, dass Religion etwas unglaublich Wichtiges für uns sein kann. Man sollte die eigenen Wurzeln kennen, auch im Hinblick darauf, wohin man gehen will.

Warum haben Sie, in Zeiten der zunehmenden Säkularisierung, einen Film über Religion gemacht?

Unsere gelockerte Bindung an die Religion hat viele gute, wichtige Seiten. Doch Säkularisierung bedeutet auch Verlust, wenn nur noch Kapitalismus und Egoismus im Vordergrund stehen. Dann geht etwas an Gemeinschaft verloren, das durchaus in Grundgedanken der Religion zu finden wäre. Spannend ist zudem, dass die steigende Islamophobie, die wir aktuell beobachten können, aus uns allen plötzlich wieder Christen zu machen scheint, obwohl die meisten deshalb ja nicht öfter in die Kirche gehen. Je länger die Dreharbeiten dauerten, desto öfter haben wir uns abends zusammengesetzt und uns beispielsweise über unsere Konfessionen ausgetauscht. Dabei war spürbar, wie unterschwellig prägend die konfessionelle Herkunft für viele von uns immer noch ist. Unsere Welt ist nach wie vor viel stärker davon beeinflusst, als wir wahrhaben wollen.

Wer war Zwingli für Sie persönlich? Ein revolutionärer Denker, der die Kirche dem Volk näher brachte oder ein widersprüchlicher Charakter mit differenten Beweggründen?



Grosses Bild: Max Simoniscek als Zwingli (Bild: © C-FILMS AG) und Regisseur Stefan Haupt (Kleines Bild: © Frederik Bugglin).

Für mich war er kein «Revolutionär». Er wollte auch nicht aus purer Lust gegen die Obrigkeit kämpfen. Vielmehr trieb ihn ein grosser Wissensdurst an, kombiniert mit einem tiefen Gerechtigkeitsinn, dem er sich durch seine Herkunft, mit einem Gemeindeammann als Vater, verpflichtet fühlte. In der Zentralbibliothek habe ich original handschriftlich verfasste Schriftstücke von Zwingli gesehen, die mir imponiert haben. Aus ihnen wird ersichtlich, wie er hebräische, griechische und lateinische Bibeltex-te tage- und nächtelang studiert haben muss, um sie mit der richtigen Bedeutung ins Deutsche zu übersetzen. Diese Suche nach Authentizität strebte er kompromisslos an.

Die Kirche verdankte ihre Macht auch dem weitverbreiteten Analphabetismus des Volkes. Doch hätte sie diese auch ausüben können, wenn die Menschen gebildeter gewesen wären?

Ganz sicher hat der Zuwachs von Bildung dem Volk geholfen, den Mächtigen auf die Finger zu schauen. Paradox an der heutigen Situation ist hingegen, dass uns unglaublich viel Wissen zugänglich ist – und trotzdem fehlt uns die Zeit oder wir nehmen sie uns nicht und fühlen uns von so vielen Faktoren überfordert, dass wir diesem ganzen Wissen ohnmächtig gegenüberstehen. Wer verwaltet Wissen? Wer hat die Macht, Wissen zu verbreiten? Diese Fragen bleiben relevant, gerade dann, wenn der Zugang zu mehr Bildung der Schlüssel zu einer demokratischeren und gerechteren Welt ist.

Was hat Zwingli uns heute zu sagen?

Dass man offen und ehrlich, auch mit einer gewissen Unerschrockenheit, für seine Überzeugungen einsteht. Man soll tun, was man predigt, die Bibel ernst nehmen und sie umsetzen, ohne sich hinter Sachzwängen zu verstecken. Das sind Dinge, die ich nach wie vor für sehr relevant und wichtig erachte.

Der Reformator trat gegen die Missstände in der katholischen Kirche ein. Diese wird zurzeit von Missbrauchsskandalen gebeutelt. Brauchen die Menschen heute einen neuen Zwingli?

Haupt: Im Hinblick auf das Reformationsjubiläum muss das Ziel ein gemeinschaftliches Miteinander aller Konfessionen sein. Es ist nicht an mir, hier den Richter zu spielen – aber ja: Es gibt viele Punkte in der katholischen Kirche, die für mich nach wie vor sehr virulent sind. Neben der Aufklärung und Aufarbeitung aller Missbrauchsfälle ist das sicher auch das Hinterfragen des Zölibats. Wie viele andere hatte ich grosse Hoffnungen in den neuen Papst gesetzt und bedaure umso mehr, dass er nicht deutlichere Worte beispielsweise zum Thema Homosexualität findet, oder schüttelte ungläubig den Kopf zu dem, was er eben erst zum Thema Abtreibung als Auftragsmord gesagt hat. Es wäre wünschenswert, wenn starke Bewegungen, die Veränderungen bewirken könnten, aus der Kirche – sowohl der katholischen wie genauso der reformierten – selbst herauskommen. **Sarah Stutte**

Christkatholisch per Webcam – Luzern, 13. Januar, 16 Uhr (Luzern Tourismus)



Veranstaltungen des Instituts für Christkatholische Theologie im FS 2019**Prof. Dr. Angela Berlis**

Bibel und Kultur, Seminar, Dienstag, 16.15 – 18 Uhr

Prof. Dr. Georgiana Huian

Personen und Dynamik der Liebe in der Trinität, Seminar, Dienstag, 14.15 – 16 Uhr

Prof. Dr. Peter-Ben Smit

Christologie und Männlichkeit, Blockseminar Freitag, 10.15 – 16.00 Uhr, jeweils am: 22.02.2019; 08.03.2019; 12.04.2019; 03.05.2019; 24.05.2019.

Prof. Dr. Peter-Ben Smit

Exkursion «Altkatholische Theologie in ihrem ökumenischen Kontext», Sommerkurs vom 7.-12. Juli 2019 in Utrecht, erstes Vorbereitungstreffen am 22.2.2019, 16.45 – 17.45 Uhr. Weitere Sitzungen werden dann abgesprochen.

PD Dr. Harald Rein

Change Management in der Kirche. Seminar, Mittwoch, 16.15 – 18 Uhr

Prof. Dr. Daniel Buda (Universität Sibiu)

Säkularismus in Europa. Eine kirchen- und zeitgeschichtliche Betrachtung aus ökumenischer Perspektive. Seminar, Montag 14.15 – 16 Uhr

Wenn nicht anders angegeben, beginnen die Veranstaltungen ab 18. Februar 2019. Weitere Informationen über ickath@theol.unibe.ch. Gasthörer/innen können an Veranstaltungen teilnehmen. Sie haben sich bis 28. Februar 2019 bei der Immatrikulationsstelle der Universität Bern, Hochschulstrasse 4, 3012 Bern einzuschreiben. Kosten: 150.- CHF. Das Anmeldeformular mit weiteren Informationen finden Sie unter: http://www.unibe.ch/unibe/portal/content/e1006/e251033/e157473/anmeldung-hoerer-in_ger.pdf

In eigener Sache

Beim Druck der letzten Ausgabe hat sich ein Fehler ergeben, der dazu geführt hat, dass in wenigen Heften Seiten doppelt vorhanden waren, andere ganz fehlten. Druckerei und Redaktion bitten Sie um Entschuldigung.

Leserinnenbrief**Betr. Christkatholisch 22/2018**

Der ev.-ref. Pfr. Lucius Müller hat seine Weihnachtsgeschichte als fantasiereiche, originelle Spielerei in die heutige Zeit versetzt. Ich empfinde sie aber als pietätslos. Verfremdung ist zwar ein legitimes Kunstmittel, sollte aber nie die Ehrfurcht vor dem weihnächtlichen Geschehen vermissen lassen, auch wenn mir bewusst ist, dass die Geburt Jesu heutzutage unter völlig anderen Umständen geschehen würde. [Annette Studer, Langendorf](#)

Schönenwerd-Niedergösgen – Stellenausschreibung

Die christkatholische **Kirchgemeinde Schönenwerd-Niedergösgen** ist eine gut funktionierende, lebendige Gemeinde, welche ein wertschätzendes, gemeinschaftliches Miteinander pflegt. Zahlreiche Freiwillige engagieren sich für das Wohl der Kirchgemeinde und deren Mitglieder. Die Arbeit von Pfarrer und Kirchgemeinderat wird unterstützt durch Gemeindepflege, Frauenverein und Kirchenchor.

Traditionen sind uns wichtig, immer wieder findet aber auch Neues Einzug in unser Gemeindeleben. Auch die gute Zusammenarbeit mit der lokalen Ökumene, den Einwohnergemeinden und der Bevölkerung ist eine wertvolle Grundlage für das Bestehen unserer Gemeinde. Der bisherige Stelleninhaber wird im Sommer 2019 eine Vollzeitstelle antreten, wir sind daher auf der Suche nach

**einer Pfarrerin / einem Pfarrer
für ein Teilpensum von 40 – 50 %
mit Stellenantritt per 1. August 2019**

Wir freuen uns auf eine Persönlichkeit, die unser reges Gemeindeleben mitträgt, den Kontakt mit den Gemeindemitgliedern aller Altersgruppen sucht, den Austausch mit unseren Vereinen und den lokalen Institutionen weiterführt und an der Gestaltung unserer Zukunft aktiv mitwirkt.

Es besteht die Möglichkeit, die Pfarrwohnung in Schönenwerd zu mieten. Haben wir Ihr Interesse geweckt, so bitten wir Sie, Ihre Bewerbung bis am 28. Februar 2019 an die Präsidentin der Christkatholischen Kirchgemeinde Schönenwerd-Niedergösgen einzureichen: Silvia Meier, Stöcklisrainstrasse 7B, 4654 Lostorf, Mail: silvia-lostorf@gmx.ch.

Aus dem Synodalrat

An der letzten Sitzung des zu Ende gehenden Jahres vom 30. November befassten sich Bischof und Synodalrat mit den folgenden Geschäften:

- Orientierung über die Tätigkeit des Hilfswerks Partner sein durch dessen Präsidenten Urs Müller.
- Genehmigung des Organisationsreglements der Kirchgemeinde Biel/Bienne.
- Genehmigung des Jahresprogramms 2019 der Fachstelle Bildung.
- Ernennung von Pfarrerin Denise Wyss zur Delegierten der Kirche beim Forum Helveticum als Nachfolgerin von Pfr. Rolf Reimann.
- Vorbereitung der Tagung für Präsidien und Finanzverantwortliche der Kirchgemeinden vom 26. Januar 2019 in Olten.

Bischof und Synodalrat wünschen allen Leserinnen und Lesern eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und ein gutes neues Jahr.

Biel, 10. Dezember 2018

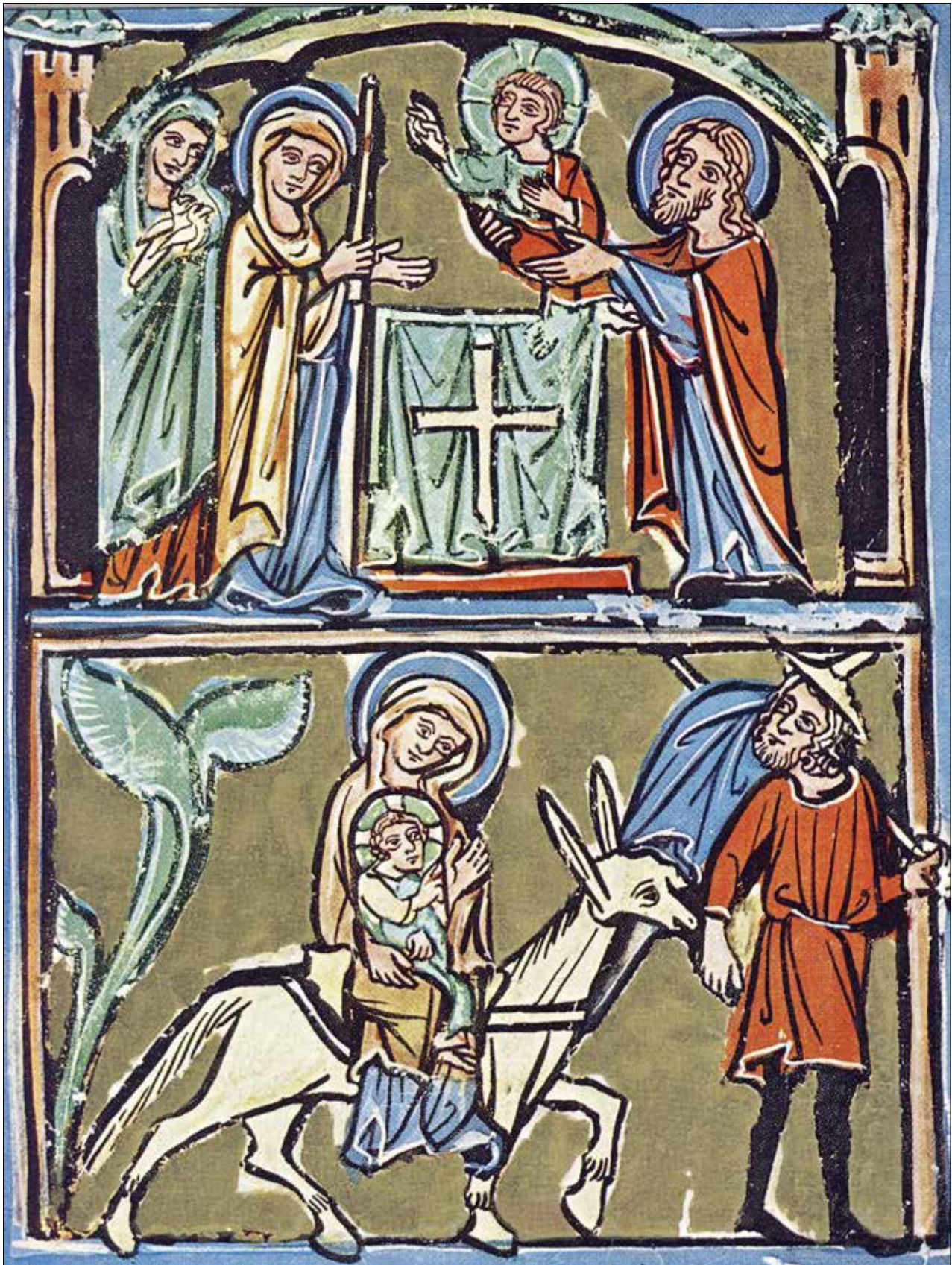
Im Namen des Synodalrats:

Pfr. Rolf Reimann, Sekretär

UNSERE HEIMAT? WO?

Wo sind die Getauften daheim?
Wo bleiben wir, die wir Christus folgen?
Wo bleiben wir nach Weihnachten?
Wenn das Idyll verfliegt.
Im Bild: alles in gewohnter Ordnung:
Tempel, Beschneidung, Weissagung.
Im Kind macht sich das Heil offenbar!
Die prophetische Hoffnung erfüllt.
Darunter: Das Böse schlägt zu.
Der Kindermord des Herodes
Zwingt sie zur Flucht:
Vater, Mutter und Kind.
Ein Esel für Maria und Jesus.
Joseph führt sicher den Weg
In unselige Fernen.
Ins alte Sklavenhaus.
Nur fort, um das Leben zu retten.
Fort nach Ägypten, fort in die Fremde.
Kein romantisches Heim.
Kein sesshaftes Glück.
Sie werden Menschen des Weges,
doch nicht tragisch entwurzelt,
da das Gotteskind segnet
den rettenden Weggang.
Wir gehen in den Fussstapfen Jesu.
Auf dem Wege daheim.
Wir sind gesegnete Pilger,
denn das Ziel lebt in uns.
Getaufte sind Menschen des Weges.
Vertraut mit Aufbruch und Flucht.
Wir können erst bleiben,
wenn dem zarten Leben geschenkt ist
Vertrauen und Treue und Schutz.
So sind wir stets unterwegs.
Immerzu heim.
In die Wirklichkeit Gottes.

Michael Bangert



Basel-Stadt

Dreikönigsapéro – königliche Bescherung für randständige und einsame Menschen

Traditionell am 6. Januar laden die drei christlichen Landeskirchen zum Dreikönigsapéro für Randständige in die Predigerkirche ein. 300 Gäste kamen und erlebten einen rundum stimmigen, humorvollen Abend.

Schon zwei Tage vor dem Anlass waren fleissige Hände daran, Geschenke einzupacken – vierhundert an der Zahl. Verschiedene Firmen und Vereine hatten Gaben gespendet, die nun schön verpackt werden wollten. Vierhundert, weil so viele Gewinnlose warteten auf glückliche Gewinnerinnen und Gewinner. Für einmal sollte das Glück für jene, mit denen es das Leben nicht so gut gemeint hat, nicht unerreichbar sein – jedes Los gewinnt.

>Die drei Weisen aus dem Morgenland bei König Herodes: von Heiner Schubert witzig karriert.



Glühweinduft liegt in der Luft

Am Nachmittag des 6. Januar erfüllte bald einmal der durchdringende Duft von Glühwein und Apfelpunsch die Basler Predigerkirche, die seit einigen Jahren den Anlass beheimatet. Rund 60 Liter Glühwein und 30 Liter Punsch warteten auf dankbare Abnehmer. Auch die Tombola mit den 400 Preisen kam ganz hübsch daher. Und dann trafen die kulinarischen Hauptdarsteller des Abends ein: die 160 Dreikönigskuchen, in denen die 400 Königs- und Königinnen-Figuren versteckt waren. Trotz Feiertag liess es sich die Bäckerei Jetzer nicht nehmen, das traditionelle Gebäck wie alle Jahre zuvor anzuliefern. Musikalische Leckerbissen

Derweil stürzten sich drei Damen in die Kleider von Königinnen, denn am Dreikönigsapéro der drei christlichen Landeskirchen werden die Gäste nicht von Königen begrüsst, sondern von Königinnen. Zum Empfang königliche Orgelmusik liess Christoph Bosshard erklingen: aus seiner Drehorgel. Die beschwingten Weisen sorgten für eine lockere Stimmung.

Und dann trafen die Gäste ein. Schon eine halbe Stunde vor Programmbeginn um 18.30 Uhr war das Schiff der Predigerkirche zur Hälfte gefüllt. Derweil waren fünf weitere Könige noch dabei, ihren Soundcheck zu machen: die «Five Kings Jazz Band», die mit Jazz-Standards vom Feinsten aufwartete. Dies in einer königlichen Besetzung mit Xandi Bischoff, Vibraphon, Pfarrer Beni Schubert, Bass-Klarinette, Heiner Schubert, Trompete, Emanuel Schnyder, Bass, und Tom Bruhin, Gitarre.

Heiner Schubert überzeugte nicht nur durch seinen luftig-weichen Trompetenklang, sondern auch mit seiner Geschichte, die er mitgebracht hatte. Er erzählte die Episode der Drei Könige aus der Bibel. Doch es blieb nicht nur bei Worten. Während er erzählte, zeichneten seine flinken Hände Karikaturen dazu. Zeichnungen, die durch ihre Originalität zum Schmunzeln verleiteten. Beispielsweise jene Karikatur, die aufzeigte, wie die Drei Weisen aus dem Morgenland bei König Herodes vorsprachen und nach dem Kind fragten, das der Messias war und geboren worden war. «König Herodes versuchte zu lächeln – was ihm offensichtlich schwer fiel», meinte Heiner Schubert. Und seine Zeichnung könnte diesen Sachverhalt nicht besser darstellen. Hungrige Gäste

In ihrem Grusswort verwies Brigitte Gysin, Kirchenrätin der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt, darauf, dass die Drei Könige zwar dem Jesuskind tolle Geschenke übergeben hatten, dass aber vor ihnen es die Hirten waren, die dem Kind gehuldigt hatten – ohne Geschenke, nur mit ihrer eigenen Hingabe als Geschenk.

Und dann kam jener Moment, auf den die meisten der Gäste Jahr für Jahr sehnlichst warten: die Eröffnung des Buffets. Dies ist nicht despektierlich gemeint, denn es waren wie immer zahlreiche Menschen da, die jeden Tag um ihr Essen kämpfen müssen. Gekämpft werden musste in der Predigerkirche nicht, um an ein Kuchenstück zu gelangen, in dem eine Königs- oder Königinnenfigur versteckt war. Die Kuchen- und Getränkeausgabe verlief wie gewohnt in ruhigem

Rahmen, schnell bildeten sich Schlangen bei der Tombola.

Dazwischen standen die Menschen, die sich oft schon von der Strasse her kennen, und plauderten angeregt. Ihre Dankbarkeit war spürbar und kam auch in Kartengrüssen zum Ausdruck, die nachträglich eintrafen:

«Ich wollte Ihnen nur sagen, dass ich das sehr schätze, wie Sie mir geholfen haben und ich find's auch sehr schön, dass Sie uns nicht verurteilen oder diskriminieren, nur weil wir in unserem Leben Fehler gemacht haben und den falschen Weg gegangen sind. Danke für die Einladung zum Essen am 1. Januar (Anm. Red: siehe Bericht Seite 4) und am 6. Januar.» N.V.

Noch vor Abschluss des Abends waren die 160 Dreikönigskuchen verteilt und hatten die 400 Geschenke einen Abnehmer, eine Abnehmerin gefunden. Auch der Apfelpunsch erfreute sich grösster Beliebtheit, nur vom Glühwein blieb etwas übrig. Und von den Dreikönigskuchen: die Rosinen, die am Kirchenboden klebten und dem Abwart am Tag danach noch etwas Arbeit bescheren sollten.

Eine Stunde nach Veranstaltungsschluss zeugten nur die kulinarischen «Restbestände» und die glühweinschwangere Luft in der Kirche vom rauschenden Fest am Dreikönigstag. Und für den Gewinner oder die Gewinnerin des ersten Preises geht das Fest noch weiter: mit einem Brunch im Fünfsternehotel «Trois Rois». **Franz Osswald**

Region Basel

Allschwil-Schönenbuch und Birsigtal

Gottesdienste

So., 27. Januar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Alten Dorfkirche Allschwil.

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier mit Kerzensignung in der Alten Dorfkirche Allschwil.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier in der St. Anna-Kapelle Therwil.

Religionsunterricht

Am Samstag, 2. Februar, findet von 9 bis 11.45 Uhr im Pfarrhaus in Allschwil der Religionsunterricht für alle Unterrichtskinder der Gemeinden Allschwil und Birsigtal statt. Bitte denkt an euer Schreibzeug!

Packtag

Am Mittwoch, 13. Februar, werden ab 9 Uhr wieder die Gemeindebriefe für die ganze Region verpackt. Jede HelferIn und jeder Helfer sind dazu herzlich willkommen.

Chor

Jeweils dienstags probt der Chor von 18 bis 19.30 Uhr im Kirchgemeindesaal in Allschwil an der Schönenbuchstrasse 8. Interessierte Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen, mitzuwirken. Einfach verby cho!

Baselland

Gottesdienste

So., 27. Januar, 10.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Klosterkirche Dornach.

So., 10. Februar, 10.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Klosterkirche Dornach.

Packtag für die Gemeindebriefe

Am Mittwoch, 13. Februar, werden ab 9 Uhr im Kirchgemeindehaus in Allschwil die Gemeindebriefe für den ganzen Kanton Basel-Landschaft verpackt. Helferinnen und Helfer sind sehr willkommen.

Religionsunterricht

Am Mittwoch, 13. Februar, findet von 14 bis 16.30 Uhr der Religionsunterricht im Frenkensschulhaus in Liestal statt. Bitte Schreibzeug nicht vergessen.

Sigristenstelle in Dornach

Für unser Sigristenteam in Dornach suchen wir Verstärkung (die Einsätze werden pro Gottesdienst im Stundenlohn entschädigt). Bei Interesse melden Sie sich bitte beim Pfarramt: Tel. 061 821 92 88

Hausbesuche

Bitte rufen Sie uns an, wenn Sie einen Besuch wünschen. Wir nehmen uns gerne Zeit für Gespräche, Hauskommunion oder Krankensalbung bei Ihnen zu Hause. Tel. 061 821 92 88

Basel-Stadt

Gottesdienste

So., 27. Januar, 17 Uhr, Diakonale Lichtfeier.

Do., 31. Januar, 15.30 Uhr, AHP Johanniter, Christkatholischer Gottesdienst.

So., 3. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier zu Lichtmess mit Segnung der Kerzen.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier.

Festtag Max Kulzer

Am 30. Januar d. J. kann Pfarrer Max Kulzer sein achtzigstes Lebensjahr vollenden. Wir freuen uns mit ihm, seiner Frau Marielle Moosbrugger Kulzer und seiner Familie über diesen grossen Geburtstag. Seit etlichen Jahren versieht Pfarrer Kulzer mit grosser Treue und Verlässlichkeit den liturgischen Dienst in unserer Kirchgemeinde. Seine biblisch begründete Theologie und seine Frömmigkeit, die von der jesuanischen Option für die Armen geprägt ist, bereichern das Spektrum unserer Kirchgemeinde. Wir wünschen Max Kulzer noch viele gute Jahre im Kreis seiner Lieben, sowie die lebensspendende Kraft Gottes auf dem gemeinsamen Weg. Am 3. Februar werden wir in einem festlich gestalten Gottesdienst dieses Jubiläums besonders gedenken. Wir laden alle Mitglieder der Kirchgemeinde sehr herzlich dazu sein.

OffenBar

Die OffenBar ist wegen der Fasnachts-Stuubete geschlossen und öffnet erst wieder am 28. Februar.

Kollekte

Die Kollekte ist im Januar für die Jugendarbeit in der Christkatholischen Kirche bestimmt und im Februar für die Erhaltung der Predigerkirche. Beide Kollekten werden allen herzlichen empfohlen.

Die Kollekte vom Dezember zugunsten der Sozialarbeit in unserer Gemeinde ergab 3401.30 CHF. Herzlichen Dank allen Spendern!

Einmal mehr: Dankeschön!

Allen Helferinnen und Helfern, die an den Sonntagen vom 1. Januar und 6. Januar beim Gastmahl für die Randständigen zum Auftakt des Jubiläumsjahres «750 Jahre Predigerkirche» und am Dreikönigstag beim Apéro der drei Landeskirchen mitgearbeitet haben, sei an dieser Stelle von ganzem Herzen gedankt. Die Reaktionen der Menschen, die bei uns zu Gast waren, fielen durchwegs sehr positiv aus! Deshalb: Merci vvyloom, auf unsere Kirchgemeindemitglieder ist Verlass! Einige Eindrücke hat Gertrud Stiehle für uns festgehalten, sie sind auf den Seiten 4/5 in diesem Heft nachzulesen.

750 Jahre Predigerkirche Basel

Am Sonntag, 3. Februar, findet ein Konzert mit dem Spirado Posaunenquartett in der Predigerkirche statt. Die vier hochkarätigen Musiker aus Basel haben sich dem warmen, runden Klang des Posaunenquartetts verschrieben. Das Repertoire beinhaltet von versierten Arrangeuren für Posaunenquartett zugeschnittene Jazzstandards sowie Eigenkompositionen der Bandmitglieder. www.spirado.ch. Ein Konzert in Zusammenarbeit mit dem Bird's Eye Jazzclub. Eintritt frei, Kollekte

Konzert

Am Sonntag, 10. Februar, findet um 17 Uhr ein Konzert aus der Reihe „Abendmusiken in der Predigerkirche“ statt. Weitere Informationen erhalten Sie im Internet unter www.abendmusiken-basel.ch oder auf unserer Website www.ckk-bs.ch.

Verstorben

Aus unserer Gemeinde ist Herr Simon Rüetschli-Metzger verstorben. Die Abdankung fand am 21. Dezember statt. Wir entbieten seinen Angehörigen unser herzliches Beileid. Möge Gottes Licht dem Verstorbenen leuchten.

Sekretariat

Tel. 061 322 43 77, Mail: sekretariat.basel@christkatholisch.ch, Öffnungszeiten: Mo 14 – 17 Uhr, Mi 9 – 12, 14 – 17 Uhr, Fr 14 – 17 Uhr, Website: www.ckk-bs.ch.

Laufen

Gottesdienste

So., 27. Januar, 10.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Klosterkirche Dornach.

So., 3. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier mit Kerzensignung, St. Katharinenkirche.

So., 10. Februar, 10.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Klosterkirche Dornach.

Offene Kirche am Markttag

Am Dienstag, 5. Februar, steht die St. Katharinenkirche den interessierten Besucherinnen und Besuchern offen. Von 10 – 12 sowie von 13 – 15 Uhr wird Kaffee ausgeschenkt. Um 13.30 Uhr gibt es einen geistlichen Impuls mit Live-Musik.

Kerzensignung

Im Gottesdienst vom 3. Februar, anlässlich des Fests Darstellung des Herrn im Tempel, werden wieder Kerzen für den Hausgebrauch gesegnet. Bitte legen Sie Ihre Kerzen vor dem Gottesdienst für die Segnung auf den Magdalenenaltar.

Denise Wyss

Region Fricktal

Ganze Region

Regionaler Gottesdienst in Rheinfelden

Im Februar wird Bischof em. Fritz-René Müller 80 Jahre alt. Diesen Geburtstag möchten wir in einem regionalen Gottesdienst zusammen mit den Mitgliedern aller Fricktaler Kirchgemeinden am Sonntag, 10. Februar, in der Stadtkirche zu St. Martin Rheinfelden feiern. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr und wird von mir geleitet. Pfr. Peter Grüter wird assistieren und Bischof Fritz-René die Predigt halten. Für die musikalische Bereicherung werden die Organistin Ines Schmid, Basel/Wettingen, und der Chor sorgen. Im Anschluss an den Gottesdienst geniessen wir im Kirchgemeindehaus Martinum einen gemütlichen Apéro.

Zu diesem festlichen Sonntagmorgen sind alle ganz herzlich eingeladen und ich freue mich zusammen mit Fritz-René sehr über eine grosse Teilnahme.

Bischof Harald Rein

Magden-Olsberg

Gottesdienste

So., 27. Januar, 11 Uhr, 3. Sonntag nach Epiphanie, Ökumenischer Gottesdienst für Menschen mit und ohne Behinderung, Magden, R.K. Kirche.

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Darstellung Jesu im Tempel, Lichtmess mit dem Kirchen- und Gemischten Chor, Dorfkirche Magden.

So., 10. Februar, 10 Uhr, 4. Sonntag vor der Fastenzeit, Regionaler Gottesdienst mit F.-R. Müller, Rheinfelden, Stadtkirche.

Gestorben

Am 7. Dezember verstarb unser ältestes Mitglied, Rosina Gehrig-Bürgi, 99-jährig. Ihr Patenkind Peter Bürgi verlas den Lebenslauf bei der Abdankung am 19. Dezember in der Magdener Dorfkirche, welche von Pfarrer Feenstra geleitet wurde. Trotz ihres hohen Alters waren viele gekommen, um Rosina Gehrig auf ihrem letzten Weg zu begleiten.

Frauenverein

Auch im neuen Jahr trifft sich der Frauenverein jeweils am 1. Dienstag des Monats ab 14 Uhr in der Pfarrschüre. Immer gibt es Tee, Kaffee und Kuchen, Zeit zum Plaudern und Gedankenaustausch. Daneben wollen wir auch wieder einiges erarbeiten, sei es für den Adventsverkauf oder für den Eigenbedarf. Unsere nächste Zusammenkunft ist am Dienstag, 5. Februar. Neue Gesichter sind herzlich willkommen. Der Vorstand

Vorausblick: Aschermittwoch

Zum ersten Mal seit vielen Jahren feiern wir in Magden wieder den Aschermittwoch. Pfarrer Feenstra hofft, dass viele teilnehmen am gemeinsamen Einstieg in die Fastenzeit. Das Symbol der Asche erzeugt einen bewegenden Moment, nicht nur für die, die Fastnacht feiern.

Möhlin

Gottesdienste

So., 27. Januar, 10 Uhr, Kirche, Eucharistiefeier. Sa., 2. Februar, 17 Uhr, Chäppeli, Lichtfeier des Eltern-Kinder-Treffs.

So., 3. Februar, 10 Uhr, Chäppeli, Eucharistiefeier und Kerzensegnung mit dem Gemischten Chor.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Rheinfelden, Regio-Gottesdienst «Lebensfeier für Jung und Alt». Mi., 13. Februar, 19.30 Uhr, Chäppeli, Abendgottesdienst.

Regio-Gottesdienst

«Lebensfeier für Jung und Alt»: Am Sonntag, 10. Februar, in der Kirche St. Martin in Rheinfelden feiern wir zusammen zum 80. Geburtstag von Bischof em. Fritz-René Müller einen regionalen Gottesdienst. Details siehe Region Fricktal. Fahrdienst ab Möhlin auf Anmeldung, Tel. 061 851 39 14.

Eltern-Kinder-Treff

Am Mittwoch, 30. Januar, um 14 Uhr, sind die Vorschulkinder, die Erst- und Zweitklässler zum Kerzenziehen ins Kirchgemeindehaus eingeladen.

Frauenverein

Am Donnerstag, 31. Januar und 14. Februar, 14 Uhr, Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus. Abholdienst Heidi Fritzenwallner, Tel. 061 851 48 19.

Männerverein

Am Samstag, 9. Februar, um 18.30 Uhr, lädt der Männerverein zur Generalversammlung ins Kirchgemeindehaus.

Ü-65-Träff

Am Dienstag, 12. Februar, um 14 Uhr, treffen sich die über 65-Jährigen im Kirchgemeindehaus. Monika Hollenstein zeigt Bilder zum Thema «Moskau und die Weiten Russlands». Anschliessend gibt es ein Zvieri bei geselligem Beisammensein.

Bestattung

Anna Schober-Schlachter ist im 91. Lebensjahr verstorben. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

Voranzeige

Samstag, 16. Februar, Fasnachtsgottesdienst.

Homepage

www.christkatholisch.ch/moehlin

Obermumpf-Wallbach

Gottesdienste

So., 3. Februar, 11 Uhr, Obermumpf, Familiengottesdienst mit Taufe, Pfr. Simon Huber.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Rheinfelden, Regionalgottesdienst, Bischof Harald Rein.

Familiengottesdienst

Im Familiengottesdienst vom 3. Februar werden Lorin und Elio Dietwiler mit der Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen. Auch feiern wir an diesem Sonntag Lichtmess und es werden die Kerzen gesegnet. Sie können gerne eigene Kerzen mitbringen und segnen lassen. Anschliessend sind alle herzlich zu «Hörnli und Ghackets» im Saal vom Pfarrhof eingeladen. Wir freuen uns auf viele Gäste.

Regionaler Gottesdienst

Im Februar wird Bischof em. Fritz-René Müller 80 Jahre alt. Diesen Geburtstag möchten wir in einem regionalen Gottesdienst, zusammen mit den Mitgliedern aller fricktaler Kirchgemeinden, feiern. Der Gottesdienst beginnt um 10 Uhr in der Stadtkirche St. Martin in Rheinfelden und wird von Bischof Harald Rein geleitet. Pfr. Peter Grüter wird assistieren und Bischof Fritz-René die Predigt halten. Im Anschluss an den Gottesdienst geniessen wir im Kirchgemeindehaus Martinum einen Apéro.

Mitfahrgelegenheit

An Sonn- und Feiertagen, an denen in Wallbach kein Gottesdienst gefeiert wird, bietet Georges Wunderlin eine Mitfahrgelegenheit an. Informationen unter Tel. 079 714 14 41.

Rheinfelden-Kaiseraugst

Gottesdienste

So., 27. Januar, 17 Uhr, Abendgottesdienst, Rheinfelden.

So., 3. Februar, 10 Uhr, Eucharistie mit Segnung der Kerzen, Rheinfelden.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Regio-Gottesdienst, Rheinfelden.

Gottesdienstbesuch Rheinfelden/Kaiseraugst

Sie können die Gottesdienste in Rheinfelden und in Kaiseraugst mühelos mit den öffentlichen Verkehrsmitteln besuchen. Die Kirchen sind ab den beiden Bahnhöfen in fünf bis zehn Minuten zu Fuss erreichbar. Wer nicht mehr so gut zu Fuss unterwegs ist, kann auch mit Privatautos mitfahren;

bitte melden Sie sich dafür beim Pfarramt
Tel. 061 831 50 13.

Besondere Gottesdienste

Gottesdienst am 3. Februar: Wir segnen die Kerzen, die wir in den Gottesdiensten des neuen Jahres brauchen werden. Haben Sie für zuhause auch Kerzen, die Sie segnen möchten? Bringen Sie diese mit und stellen Sie sie vor Beginn des Gottesdienstes auf den Tisch zu allen anderen.

Regio-Gottesdienst am 10. Februar anlässlich des 80. Geburtstags von Bischof em. Fritz-René Müller: Bitte beachten Sie den entsprechenden Hinweis in der Regio-Spalte.

Incontro

Haben Sie gewusst, dass in Rheinfelden jeden Freitag ein Mittagessen speziell für alleinstehende Personen stattfindet? So wird die Gelegenheit geboten, einmal wöchentlich in guter Gesellschaft gemeinsam – incontro – zu essen. In diesem Jahr findet das Mittagessen jeweils statt im reformierten Kirchgemeindehaus Roberstenstrasse. Möchten auch Sie dabei sein? Bitte melden Sie sich bis zum Vortag an, Tel. 061 831 52 42.

Cäcilia

Die Cäcilia probt jeweils dienstags, 29. Januar und 6. Februar, um 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus Martinum. Am 6. Februar lädt sie zudem ein zur Generalversammlung um

18 Uhr. Möchten auch Sie mitsingen? – Kommen Sie doch einfach vorbei; wir freuen uns!

Jass-Spass

Zur fröhlichen Jass-Runde treffen sich alle Interessierten am Mittwoch, den 6. Februar, 14 Uhr, im Kirchgemeindehaus Martinum Rheinfelden.

Abschied

Aus unserer Kirchgemeinde sind Marcel Herzog-Caminaso und Konrad Schneider verstorben. Mögen sie ruhen in Frieden; den Angehörigen entbieten wir unser Beileid.

Wegenstetten-Hellikon-Zuzgen

Gottesdienste

So., 27. Januar, 10.30 Uhr, röm.-kath. Kirche Wegenstetten, ökumenischer Gottesdienst zum Abschluss der Gebetswoche für die Einheit der Christen.

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Zuzgen, Eucharistiefier mit Kerzensegnung, Pfrn. Ulrike Henkenmeier.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Möhlin, Regionaler Gottesdienst «Lebensfeier für Jung und Alt» mit Bischof Harald Rein zum 80. Geburtstag von Bischof em. Fritz-René Müller.

Die Kirchenpflege

Aarau Olten Luzern

Aarau und Zofingen

Gottesdienste

So., 27. Januar, 11.30 Uhr, Stadtkirche Aarau, Eucharistiefier, Pfrn. A. Kirchhofer.

So., 3. Februar, 8.40 Uhr, Stadtkirche Aarau, Eucharistiefier am Fest der Darstellung Jesu im Tempel, Pfr. Lenz Kirchhofer, wir feiern einen Gottesdienst mit besonderer Musik, und treffen uns anschliessend zum Kirchenkaffee.

Treff des Frauenvereins

Dienstag, 29. Januar, 14.15 Uhr, Pfarrhaus Aarau, Spielnachmittag.

Dienstag, 5. Februar, 14.00 Uhr, Busbahnhof Aarau (Abfahrt 14.09 Uhr), Besuch im Dorfmuseum Buchs «Altes Spielzeug».

Dienstag, 12. Februar, 14.15 Uhr, Pfarrhaus Aarau, Einpacken der Adalbändli-2-Post.

Singgruppe

Freitag, 15. Februar, 19 Uhr, Probe, Pfarrhaus.

Website

Alle Veranstaltungen der christkatholischen Kirchgemeinde Aarau und Zofingen finden Sie im Internet unter der Adresse: www.christkatholisch.ch/aarau/agenda.

Baden-Brugg-Wettingen

Gottesdienste

So., 27. Januar, 9.30 Uhr, 3. Sonntag nach Epiphanie, Eucharistiefier im Mönchschor der Klosterkirche Wettingen, Pfr. Wolfgang Kunicki.

So., 3. Februar, 10.00 Uhr, Darstellung Jesu im Tempel, Eucharistiefier in der Kapuzinerkirche in Bremgarten, Pfr. Wolfgang Kunicki.

So., 11. Februar, 9.30 Uhr, 3. Sonntag nach Epiphanie, Eucharistiefier im Mönchschor der Klosterkirche Wettingen, Pfr. Wolfgang Kunicki.

Pfr. Wolfgang Kunicki

Gemeinde Region Olten

Gottesdienste

Sa., 26. Januar, 18 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zur Woche der Einheit der Christen, röm.-kath. Kirche Winznau, Schwester Hildgard und Pfarrer Andreas Haag.

So., 27. Januar, 10 Uhr, Eucharistie, Pfr. em. Christoph Bächtold.

Kalender

Darstellung Jesu im Tempel (Lichtmess)

(3. Februar)

Darum kommt Gott ...

Mal 3,1-4: ... und sendet seinen Boten, damit er den Weg für ihn bahne. Doch wer kann bestehen, wenn er erscheint? Er ist nämlich wie das Feuer im Schmelzofen!

Lk 2,22-39: ... und zeigt sich dem weisen Simeon. Dieser sagt mit dem Kind auf dem Arm: Nun haben meine Augen das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast und ich kann in Frieden scheiden.

4. Sonntag vor der Fastenzeit (10. Februar)

Die Kraft, die jeden rettet, ...

2 Kön 5,9-15b: ... auch Naaman, den Feldherrn des Königs von Aram. Elischa spricht zu ihm: Wasche dich siebenmal im Jordan! Vom Aussatz geheilt sagt dieser schliesslich: Jetzt weiss ich, dass es nirgends auf der Erde einen Gott gibt ausser in Israel.

Röm 1,16-17: ... sagt Paulus, ist im Evangelium. Dort wird Gottes Gerechtigkeit offenbar aus Glauben zum Glauben.

Joh 4,46-54: ... erkennt der königliche Beamte, als Jesus sein sterbendes Kind wieder lebendig macht, und er wird gläubig mit seinem ganzen Haus.

3. Sonntag vor der Fastenzeit (17. Februar)

Damit die Menschen seine Gnade empfangen, ...

Jer 33,14-16: ... soll ein gerechter Spross für David im Land für Recht und Gerechtigkeit sorgen. So erfüllt Gott sein über Israel und Juda gesprochenes Heilswort.

2 Kor 6,1-10: ... ermuntert Paulus als Mitarbeiter Gottes die Korinther: Jetzt ist der Tag der Rettung da, und wir erweisen uns als Gottes Diener. Wir haben nichts und machen doch viele reich.

Lk 4,40-44: ... wie die Kranken durch Jesu Heilung empfangen haben, sagt er: Ich muss auch in anderen Städten das Evangelium vom Reich Gottes verkünden.

Sonntag, 3. Februar, 10 Uhr, Lichtmess, Pfr. em. Christoph Bächtold.

Gottesdienste in den Seniorenheimen

Do., 14. Februar, 10 Uhr, Weingarten, Olten.

Fr., 15. Februar, 10.15 Uhr, Stadtpark, Olten.

Taizé feiern, Olten

Donnerstag, 31. Januar, um 18 Uhr in der römisch-katholischen St. Martinskirche, Olten.

Zyt ha fürenand, ässe mitenand

Dienstag, 5. Februar, ab 11.30 – 13 Uhr im ref. Johannessaal Trimbach. Unkostenbeitrag 7 CHF, für Kinder 3 CHF.

Runder Tisch

Wir treffen uns am Dienstag, den 5. Februar, um 19.30 Uhr im Kirchgemeindehaus in Olten. Wir werden uns mit Texten aus dem Buch «Glaube ist kein Leistungssport» von Bischof em. Hans Gerny beschäftigen.

Das Kernteam freut sich über weitere Interessierte. Auch einfach mal reinschnuppern ist jederzeit ohne Anmeldung möglich und erwünscht. Die einzelnen Texte bedingen keine Vorkenntnisse.

Interessierte, die weitere Informationen wünschen, wenden sich bitte an Ursula Ulrich-Vögtlin (Tel. 062 296 41 04, Mail: ursula.ulrich@bluewin.ch).

Luzern

Gottesdienste

So., 27. Januar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier, Pr. Simon Huber.

Sa., 02. Februar, 17.30 Uhr, Eucharistiefeier zur Lichtmess mit Kerzensignung, Pr. Simon Huber.

So., 10. Februar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier, Pfr. Ioan L. Jebelean.

Eucharistiefeier zur Lichtmess

Wir laden Sie ein, zur Eucharistiefeier zur Lichtmess vom Samstag, den 2. Februar, auch Ihre persönlichen Kerzen zur Segnung mitzubringen.

Ferienabwesenheit

Vom 27. Januar bis am 2. Februar ist Pfr. Ioan L. Jebelean ferienhalber abwesend. Die Stellvertretung hat Pr. Simon Huber, Luzern (Tel. 076 411 51 86).

Abschied

Aus unserer Kirchgemeinde hat Gott Hedwig Notz-Arnold (1920), Luzern, am 4. Januar in die Ewigkeit abberufen. Wir entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid. Der Herr schenke ihr die ewige Ruhe und das ewige Licht leuchte ihr.

Schönenwerd-Niedergösgen

Gottesdienste

So., 3. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier in der Stiftskirche, Segnung der Kerzen, Kirchenchor.

Mi., 6. Februar, 19 Uhr, Vesper in Niedergösgen.

Fr., 8. Februar, 9.30 Uhr, Altersheimgottesdienst im Haus im Park.

So., 10. Februar, 8.45 Uhr, Eucharistiefeier in der Stiftskirche.

Lichtmess

Der Weihnachtsfestkreis schliesst mit dem Fest «Darstellung Jesu im Tempel», im Volksmund «Lichtmess» genannt. In diesem Gottesdienst segnen wir die Kerzen, die wir das Jahr hindurch in der Liturgie verwenden. Sie können auch Kerzen für Ihren Privatgebrauch mitbringen, die ebenfalls gesegnet werden. Der Gottesdienst findet am Sonntag, den 3. Februar, um 10 Uhr in der Stiftskirche statt. Der Kirchenchor verschönert den Gottesdienst musikalisch.

In eigener Sache

Ich wurde auf die Pfarrstelle der Kirchgemeinde Luzern berufen und habe daher in Schönenwerd-Niedergösgen per Ende Juli 2019 gekündigt. Ich werde Schönenwerd mit einem lachenden und einem weinenden Auge verlassen, weil es mir hier einerseits sehr gefällt, ich mich andererseits aber auch auf Luzern freue. Der Wechsel hängt auch damit zusammen, dass meine Teilzeitanstellung an der Theologischen Fakultät Bern ausläuft, was bei mir eine berufliche Veränderung nötig macht. Die Suche nach einer Nachfolgerin oder einem Nachfolger hat begonnen, vgl. die Stellenausschreibung in dieser Nummer. Ich freue mich aber auch, noch ein halbes Jahr mit Euch zusammenzuarbeiten und zu feiern. Pfr. Adrian Suter

Zofingen

Siehe unter «Aarau und Zofingen»

Bern Solothurn

Bern

Gottesdienste

So., 27. Januar, 10 Uhr, Ökumenischer Gottesdienst im Münster, Pfr. Christoph Schuler wirkt mit.

Mi., 30. Januar, 18.30 Uhr, Abendmesse, Pfr. Christoph Schuler.

So., 3. Februar, 10 Uhr, Darstellung Jesu im Tempel, Eucharistiefeier, Pfrn. Anna Maria Kaufmann, Diakon Patrick Zillig und Kirchenchor.

Mi., 6. Februar, 18.30 Uhr, Abendmesse, Pfrn. Anna Maria Kaufmann.

So., 10. Februar, 10 Uhr, 4. Sonntag vor der Fastenzeit, Eucharistiefeier, Priester Patrick Zihlmann.

Mi., 13. Februar, 18.30 Uhr, Abendmesse mit Musik, Pfr. Christoph Schuler.

Frauenverein

Jahreszeiten Qi Gong und Spielnachmittag:

Am Montag, 28. Januar und 11. Februar, um

14.30 Uhr werden zwei weitere Qi-Gong Nachmittage mit Ursula Giger durchgeführt. Die Übungen stehen in Bezug zu den entsprechenden Jahreszeiten. Und am Montag, 4. Februar, trifft sich der Frauenverein zum Spielnachmittag. Es werden Gesellschaftsspiele gespielt und es wird gejasst. Zusammensitzen und Plaudern gehören ebenfalls dazu. Das gemeinsame Zvieri schliesst die Nachmittage ab.

Männerverein – Spaghettitag

Im Anschluss an den Gottesdienst vom 3. Februar begrüsst Sie der Männerverein wieder zum beliebten Spaghetti-Essen.

Erwachsenenbildung

Donnerstag, 7. Februar, 13.30 – 18 Uhr, Aula Neue Mittelschule Bern (NMS), Waisenhausplatz 29, 3011 Bern. Interreligiöse Weiterbildung für Personen in kirchlichen Verantwortungspositionen und interessierte Laien «Scriptural Reasoning – Was hat meine

Heilige Schrift mit Deiner zu tun?» Judentum, Christentum und Islam kommen gemeinsam ins Gespräch und diskutieren über ihre Heiligen Schriften. Anmeldung bis am 4. Februar unter Mail: sekretariat@cckgbern.ch, Teilnahmegebühr 30 CHF. Weitere Informationen finden Sie unter www.christkatholisch.ch/interreligioes.

Kirchenchor – Generalversammlung

Am Dienstag, 12. Februar, um 19 Uhr halten die Mitglieder des Kirchenchors die jährliche Generalversammlung ab. Alle aktiven und auch passiven Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Vortrag – Zeitrhythmen der Liturgie

Am Freitag, 13. Februar, um 19.30 Uhr sind Sie zum Vortragsabend «Zeitrhythmen der Liturgie» mit Prof. em. Urs von Arx herzlich eingeladen. Der vom Männerverein organisierte Abend findet in unserem Kirchgemeindesaal statt.

«mitenang – fürenang» Filmabend

Zusammen einen Film anschauen, diskutieren, etwas essen – eine Plattform, die den Austausch unter verschiedenen Kulturen fördert. Für Mitglieder unserer Kirchgemeinde und Gäste. Am Freitag, 15. Februar, um 18 Uhr mit dem Film «Neuland» von Anna Thommen. Anmeldung bis am Vortag bei Max-Beat Flückiger, Mail: maxflueckiger@gmx.ch, Tel. 031 711 46 47.

Burgdorf**Gottesdienst**

So., 27. Januar, 10 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zur Einheitswoche der Christen zum Thema «Hoffnig». In der Bewegung Plus, mit Pfrn. Anna Maria Kaufmann.

Anja Staub, Sekretariat

Biel/Bienne**Gottesdienste**

So., 27. Januar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Epiphaniikirche.

So., 10. Februar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier in der Epiphaniikirche.

Religionsunterricht 6. Februar

Am Mittwoch, 6. Februar, findet der Religionsunterricht für die Unter- und Mittelstufe im Pfarrhaus an der Dufourstrasse 105 statt.

Meditatives Morgengebet

Jeweils am Mittwochmorgen von 7 bis 7.30 Uhr sind Sie herzlich in die Stadtkirche in Biel zum gemeinsamen, ruhigen Tageseinstieg eingeladen. Geprägt ist diese halbe Stunde durch das Sitzen im nur durch Kerzenlicht erhellten Chorraum der Kirche, während der man seine Gedanken und Vorhaben für den Tag in Stille vor sich ausbreiten und in sich hineinhorchen kann. Ein kurzer Text und Klang am Anfang, in der Mitte und am Schluss regt diese Gedanken in eine neue Richtung an.

Je chante – you sing – wir singen!

Wir singen einfache und stimmungsvolle Lieder aus unterschiedlichen Kulturen und Religionen: «Come together songs». Jeden 2. und 4. Dienstag im Monat von 18 – 19 Uhr im «Haus für Biel», Kontrollstrasse 22, Biel. Die drei Landeskirchen laden alle Interessierten zu diesem offenen Sing- und Begegnungstreffen herzlich ein! Infos erhalten Sie bei Pfr. em. Hans Metzger unter Tel. 078 618 98 51.

Ferien Pfarramt

Vom 11. bis und mit 19. Februar weilt die Pfarerrin in den Ferien. Pfr. em. Rolf Reimann übernimmt die Notfallstellvertretung. Für seelsorgerliche Notfälle rufen Sie bitte im Pfarramt an unter Tel. 032 341 21 16.

Gratulationen**Zum 75. Geburtstag**

*Marcel René Corneille-Santschi
Frauenkappelen
am 29. Januar*

*Erich Eggenschwiler, Biberist
am 29. Januar*

*Dora Fischler, Möhlin
am 2. Februar*

*Hans Lützelschwab-Wenger
Bern, am 4. Februar*

*Edith Studer-Wyss, Olten
am 9. Februar*

*Ursula Wälchli, Lostorf
am 10. Februar*

*Jörg Burttschi-Hollenstein
Rehetobel, am 13. Februar*

Alle nötigen Angaben hören Sie auf dem Telefonbeantworter.

Grenchen-Bettlach-Selzach**Gottesdienste**

So., 27. Januar, 9.30 Uhr, Wortgottesdienst Renata Schreiber und René Meier, anschliessend Kirchenkaffee.

Di., 29. Januar, 19 Uhr, ök. Friedensgebet in der Josefskapelle, Pfr. Hans Metzger.

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier, Pfr. Hans Metzger, anschliessend Kirchenkaffee.

So., 10. Februar, kein christkatholischer Gottesdienst in Grenchen.

Religionsunterricht

Für die 1. - 6. Klässler, am Donnerstag, den 31. Januar, 16.30 – 18 Uhr, im Kirchgemeindehaus in Solothurn.

Für die Oberstufenschüler, Samstag, den 26. Januar, 9 – 12 Uhr, im Kirchgemeindehaus in Solothurn.

«Christkatholische Mitfahrzentrale»

Bitte rufen Sie am Vorabend bis 19 Uhr bei René Meier, Tel. 079 333 63 93, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.

Öffnungszeiten Pfarrbüro

Das Pfarrbüro im Pavillon an der Lindenstrasse 33 ist montags in der Regel von 14 bis 15.30 Uhr geöffnet. Selbstverständlich sind auf telefonische Voranmeldung hin auch zu anderen Zeiten Besuche möglich.

Koordinator Pfarramt: Dieter Berthoud

Solothurn**Gottesdienste**

So., 27. Januar, 10 Uhr, Eucharistiefeier, Pfr. K. Wloemer.

*Guido Waldmeier-Hottinger
Möhlin, am 14. Februar*

*Ak pulut Yusuf, Lengnau
am 15. Februar*

Zum 80. Geburtstag

*Pfr. em. Max Kulzer, Aesch
am 30. Januar*

*Liliane Ruf-Pizzinato, Attiswil
am 31. Januar*

*Marino Studer-Lützelschwab
Möhlin, am 7. Februar*

*Fritz-René Müller-Reinhart
Möhlin, am 11. Februar*

*Erich Streiter-Guldinmann, Möhlin
am 13. Februar*

*Kurt Schuler, Basel
am 14. Februar*

Zum 90. Geburtstag

*Walter Noth
Matten bei Interlaken
am 2. Februar*

*Daisy Scheurer-Wyser
Unterentfelden
am 2. Februar*

*Gabrielle Sutter-Brügger, Basel
am 5. Februar*

*Heidy Wyss-Haefeli, Trimbach
am 12. Februar*

Zum 91. Geburtstag

*Edith Seiberth-Gusset, Arlesheim
am 26. Januar*

*Elsbeth Sesseli, Solothurn
am 2. Februar*

Zum 92. Geburtstag

*Gertrud Stalder, Magden
am 2. Februar*

*Giordano Pasotti-Flury, Wohlen
am 6. Februar*

Zum 93. Geburtstag

*Iren Altermatt-Haller, Basel
am 7. Februar*

*Margarethe Roth, Basel
am 16. Februar*

Zum 94. Geburtstag

*Ruth Steiger, Pratteln
am 5. Februar*

Zum 96. Geburtstag

*Anna Bucher, Zuchwil
am 28. Januar*

Zum 97. Geburtstag

*Alfred Strasser-Sesseli
Oensingen, am 28. Januar*

Zum 98. Geburtstag

*Beda Sprenger-Wenk, Luzern
am 26. Januar*

*Wälti Alfred, Grenchen
am 10. Februar*

Zur Diamantenen Hochzeit

*Marie und Felix Stäubli-Bürgi
Magden, am 31. Januar*

Di., 29. Januar, 19 Uhr, Jahrzeitmesse 1. Quartals, Mitwirkung der Schola, Pfr. K. Wloemer.
So., 3. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier am Fest der Darstellung des Herrn, Bischof H. Gerny.
So., 10. Februar, 10 Uhr, Eucharistiefeier, Pfr. em. P. Hagmann.

Zu den Gottesdiensten

In der Jahrzeitmesse vom 29. Januar gedenken wir der Verstorbenen des 1. Quartals eines Jahres.

Wegen eines Termin-Abtauschs hält den Gottesdienst am 31. Januar im Alterszentrum Wengistein – anders, als im Franziskaner angekündigt – nicht Klaus Wloemer, sondern Pfrn. Elsbeth Hirschi Glanzmann.

Für den liturgischen Dienst am ersten Februarsonntag und in meinen Ferien danke ich Bischof Hans Gerny und Pfarrer emeritus Peter Hagmann vielmals!

Religionsunterricht

Am Samstag, 26. Januar, treffen sich die Schülerinnen und Schüler der 7. bis 9. Klasse von 9 bis 12 Uhr im Kirchgemeindehaus zum ersten Religionsunterricht im Jahr 2019.

Am 31. Januar findet von 16.30 bis 18 Uhr der nächste Religionsunterricht für die 1. bis 6. Klasse im Kirchgemeindehaus statt.

Abwesenheit

Vom 4. bis 10. Februar weilen meine Frau und ich in den «Schneeferien». Für Notfälle steht dankenswerter Weise Pfarrer Hans Metzger, Grenchen, bereit. Er ist unter der Telefonnummer 078 618 98 51 zu erreichen.

Präsenzzeiten Sekretariat

Montag 9.15 bis 11.15 Uhr, Freitag 9.15 bis 11.15 Uhr. Sollten Sie die Sekretärin ausserhalb dieser Zeiten erreichen müssen, wählen Sie bitte die Nummer 032 623 07 91.

«Christkatholische Mitfahrzentrale»

Bitte rufen Sie samstags bis am Mittag Barbara Frentzel, Tel. 078 908 96 96, an, wenn Sie zum Gottesdienst abgeholt werden möchten.
Pfr. K. Wloemer

Thun

Gottesdienst

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Lichtmess, Darstellung Jesu im Tempel, Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung, Pfarrer Christoph Schuler, anschliessend Apéro.

Frauentreff

Am Dienstag, 5. Februar, 14.30 Uhr, treffen sich unsere Frauen im Tertianum Bellevue zum gemütlichen Beisammensein bei Kaffee und Kuchen.
Andrea Cantaluppi

Zürich Ostschweiz Ticino

St. Gallen

Gottesdienste

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Kerzenssegnung, Eucharistiefeier, Kirchenchor, Kaffee.

So., 10. Februar, 9.30 Uhr, Eucharistiefeier.

Autofahrdienst Blitz

Am Sonntag, 3. Februar, fährt Marlis Schaut, Tel. 071 245 30 63; am 10. Februar fährt Richard Steiner, Tel. 071 288 50 63. Rufen Sie bitte bis 8 Uhr an, wenn Sie abgeholt werden möchten.

Ferien

Vom Samstag, 26. Januar, bis Samstag, 2. Februar, ist das Pfarramt nicht besetzt; ich bin in den Skiferien. In dieser Zeit ist das Telefon des Pfarramts auf die Präsidentin Myrtha Gabler umgeleitet, die in dringenden Fällen eine Vertretung organisieren kann. Den Gottesdienst vom 27. Januar lassen wir entfallen.

Kerzenssegnung

Am 3. Februar feiern wir die «Darstellung Jesu im Tempel». Die Feier wird auch als «Lichtmess» bezeichnet und wir segnen die Kerzen für den liturgischen Gebrauch im kommenden Jahr. Gerne dürfen Sie auch private Kerzen mitbringen, um sie segnen zu lassen.

Bibelgespräche

Bis jetzt sind drei Termine für ein Bibelgespräch vorgesehen. Es sind dies die Mittwochabende vom 23. Januar, 20. Februar und 27. März. Beginn im Kirchgemeindegarten jeweils um 19 Uhr, Dauer bis ca. 21 Uhr.

Am 23. Januar besucht uns Peter Link, ev.-ref. Christ und Naturwissenschaftler. Er referiert

zum Thema der Jungfrauengeburt. Wir sehen uns auch die diesbezüglichen Bibelstellen an. Alle sind herzlich eingeladen!

Pfr. Daniel Konrad

Schaffhausen/Thurgau West

Gottesdienst

So., 10. Februar, 10.15 Uhr, ökumenischer Gottesdienst in der St.-Anna-Kapelle mit der evang.-ref. Kirchgemeinde Münster-St. Johann und der Eglise réformée française (Liturgie). Predigt Pfr. Klaus Gross, Orgel Peter Leu.

Pfarramt neue Telefonnummer

Achtung: neue Handy-Nummer des Pfarramtes: **079 831 10 04**. Anrufe über das Festnetz werden umgeleitet.

Zürich

Gottesdienste

So., 27. Januar, 10.30 Uhr, Christuskirche, ökumenischer Gottesdienst in der reformierten Kirche Zürich-Oerlikon, mit Kirchenchor, mit Pfr. Frank Bangerter.

So., 27. Januar, 10 Uhr, Augustinerkirche, Eucharistiefeier, Pfr. Lars Simpson.

Mi., 30. Januar, 18 Uhr, Christuskirche, Krankensalbung, Pfr. Frank Bangerter.

Mi., 30. Januar, 18.30 Uhr, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

Sa., 2. Februar, 10.30 Uhr, Kirchgemeindehaus «zur Münz», Kleinkindergottesdienst «Fiire mit de Chliine», Pfr. Lars Simpson, Angelika Hiller.

So., 3. Februar, 9.30 Uhr, Christuskirche, Lichtmess, Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung, Pfr. Frank Bangerter.

So., 3. Februar, 10 Uhr, Augustinerkirche, Lichtmess, Eucharistiefeier mit Kerzenssegnung, Pfr. Lars Simpson. Musik: Graziella Nibali, Flöte und Merit Eichhorn, Orgel.

So., 3. Februar, 17 Uhr, Augustinerkirche, Evensong in the City, englische Chorvesper, Pfr. Lars Simpson (Predigt), Pfr. Michael Schaar.

Mi., 6. Februar, 18.30 Uhr, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

So., 10. Februar, 9.30 Uhr, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. em. Christoph Führer.

So., 10. Februar, 10 Uhr, Augustinerkirche, Eucharistiefeier, Pfr. Lars Simpson.

Mi., 13. Februar, 18.30 Uhr, Christuskirche, Eucharistiefeier, Pfr. Frank Bangerter.

Fiire mit de Chliine – «Es werde Licht!»

Möge uns viel Licht in diesem Jahr umgeben. Am Samstag, 2. Februar, kommen wir um 10.30 Uhr im Kirchgemeindehaus «zur Münz» zusammen. Licht und Leben gehören für die Schriftstellerin Masahiro Kasuya zusammen. Daher leuchtet dieses Bilderbuch zum biblischen Schöpfungsbericht in aussergewöhnlich farbenprächtigen Bildern. Die Feier sorgt mit bekannten Ritualen, einer kreativen Aktivität sowie mit Musik und Gebet für Abwechslung. Alle Kinder bis ca. 7 Jahre und ihre Begleitung sind ganz herzlich willkommen.

Ökum. Gottesdienst Zürich-Oerlikon

Wir freuen uns, den diesjährigen ökumenischen Gottesdienst am Sonntag, 27. Januar, 10.30 Uhr in der reformierten Kirche Zürich-Oerlikon, Oerlikonerstr. 99, zu feiern. Die

Feier wird gestaltet von Pfr. Frank Bangerter, Pfr. Ralph Müller (ref.), Pfr. Jürg Stuker (röm.-kath.), Offizier Alfred Inniger (Heilsarmee) und Ursula Burri (ev.-meth.). Den musikalischen Rahmen übernehmen die drei Chöre der Landeskirchen unter der Leitung von Lisa Appenzeller und Christian Gautschi, Orgel. Im Anschluss an den Gottesdienst sind alle ganz herzlich zu einem Apéro eingeladen.

Gesprächs- und Bibelgruppen

Die beiden Gruppen, begleitet von Pfr. Lars Simpson treffen sich am Montag, 4. Februar. Die Morgengruppe ist von 10 bis 11.30 Uhr und die Abendgruppe von 20 bis 21.30 Uhr im Raum im Parterre, Elisabethenstrasse 20, 8004 Zürich (Haltestelle: Kalkbreite/Bhf. Wiedikon). Alle sind herzlich willkommen.

Evensong in the City

In diesem Jahr bieten wir im Rahmen des Abendangebots «Evensong in the City» auch eine Kurzpredigt an – dieses Mal auf Englisch. Lassen Sie den Sonntag mit englischer Sakralmusik ausklingen. Mitwirkung: Evensong-Chor unter der Leitung von Sacha Rüegg und Merit Eichhorn, Orgel.

Winterkurs

An sieben Dienstagabenden führt Pfr. em. Christoph Führer unter dem grossen Thema «Heilige Räume II» in die Geschichte und Theologie des Kirchenbaus und beleuchtet diesen Winter den Zeitraum von der Renaissance bis zur Gegenwart. Die nächsten Kursabende finden jeweils dienstags, am 29. Januar, 5. und 12. Februar, um 19 Uhr in der Herzogstube des Kirchgemeindehauses «zur Münz» statt.

Forum 60+

Am Donnerstag, 7. Februar, um 14.30 Uhr in der Herzogstube mit Pfr. em. Christoph Führer.

«Haltestille» Bahnhofstrasse

Jeden Donnerstag von 12.15 bis 12.35 Uhr in der Augustinerkirche: Mittagsimpuls, umrahmt durch Musik und Stille.

Am 31. Januar wirken Pfr. Ueli Greminger und Hyazintha Andrej, Cello, zusammen. Am 7. Februar werden es Seelsorger Thomas Münch und Irene Martignoni, Violine, sein und am 14. Februar können wir Pfr. Lars Simpson und Anna Berwanger, Harfe, hören.

Frauenverein Zürich – Augustiner

Am Dienstag, 5. Februar, um 14 Uhr findet in der Herzogstube der kreative Nachmittag statt. Herzlich willkommen.

Frauenverein Zürich – Christuskirche

Am Mittwoch, 13. Februar, ist um 14 Uhr die Monatszusammenkunft in der Gemeinde-stube der Christuskirche. Kommen Sie doch zum gemütlichen Beisammensein!

«Thé Dansant»

Am Freitag, 8. Februar, wird ab 17.30 – 22.30 Uhr im Kirchensaal Unterstrass, Turnerstrasse 47, 8006 Zürich wieder das Tanzbein geschwungen. Es spielt Stefan Proll. Kommen Sie alleine oder mit Ihren Freunden. Der Eintritt ist frei, ohne Anmeldung.

Wandergruppe

Wir freuen uns auf tolle gemeinsame Wanderungen im neuen Jahr!

Am Freitag, 1. Februar, führt uns die erste und kurze Nachmittagswanderung von Wikon nach Zofingen (Verschiebedatum: 8. Februar; bei Fragen: Tel. 044 311 49 94, Martin Hug). Die Wanderung misst 6 km (bergauf: 45 m; bergab: 35 m). Getränke und Zwischenverpflegung aus dem Rucksack. Treffpunkt: 12.40 Uhr Zürich HB, in der Halle vor dem Billettschalter. Billette bitte selber lösen (Hin: Zürich – Olten – Brittnau-Wikon); Her: Zofingen – Zürich). Rückkehr: gegen 18 Uhr; Unkostenbeitrag: 5 CHF.

Am Freitag, 15. Februar, wandern wir von Oberwil AG nach Aesch (Verschiebedatum: 22. Februar). Die Wanderung misst 7,5 km (bergauf: 120 m; bergab: 150 m). Getränke und Zwischenverpflegung aus dem Rucksack. Treffpunkt: 13 Uhr Zürich HB, in der Halle vor dem Billettschalter. Billette bitte selber lösen (Hin: Zürich – Oberwil 2 Anschlusszonen A-Welle – ZVV; Her: Aesch – Zürich, 1 Anschlusszone ZVV). Rückkehr: gegen 18 Uhr; Unkostenbeitrag: 5 CHF. Auf eine rege Teilnahme freuen wir uns sehr!

Offene Christuskirche

Jeden Samstag, von 12 bis 14 Uhr.

«Offenes Ohr»

Pfarrer Frank Bangerter steht Ihnen am Mittwoch, den 13. Februar, von 14 bis 16 Uhr in der Christuskirche für ein Gespräch zur Verfügung.

Winterthur

Gottesdienste

So., 3. Februar, 9.15 Uhr, Krankensalbung.
So., 3. Februar, 10 Uhr, diakonaler Gottesdienst mit Kerzenssegnung, Diakonin Doris Zimmermann. Gerne können Sie auch eigene Kerzen zum Segnen mitbringen.

Frauenverein

Am 4. Februar um 14 Uhr wieder Kaffitreff im Kafistübli der Kapelle. Herzliche Einladung zum gemütlichen Zusammensein bei einer Tasse Kaffee und etwas Süßem.

Ticino Tessin

Celebrazione

La celebrazione eucaristica sarà sabato 2 febbraio alle ore 17 per la Candelora.

Elisabetta Tisi

Région Suisse Romande

Genève, Saint-Germain

Di 3 février à 10h : Messe

Grand-Lancy, Trinité

Di 27 janvier à 10h30 : Messe

Lausanne, Sainte-Marie du Servan

Di 27 janvier à 17h : Messe

La Chaux-de-Fonds, Saint-Pierre

Di 27 janvier à 10h : Messe

Di 3 février à 10h : Messe

Neuchâtel, Saint-Jean Babtiste

Di 27 janvier à 18h : Messe

St. Imier, Saint-Paul

Di 3 février à 10h : Messe

Pour savoir plus voir:

www.catholique-chretien.ch

Wichtige Termine

Samstag, 16. Februar

Pfrn. Antje Kirchhofer spricht das Wort zum Sonntag im Schweizer Fernsehen auf SRF 1, 20 Uhr.

Impressum

Christkatholisch

139. Jahrgang; erscheint 14-täglich, ISSN 1664-1027 (Print), ISSN 1664-1035 (Internet).

Herausgeberin: Christkatholische Kirche der Schweiz – www.christkatholisch.ch. Twitter: @christkath_ch.

Redaktion: Heft: Franz Osswald, redaktion@christkatholisch.ch; Planung: Lenz Kirchhofer, Adalbändli 2, 5000 Aarau, Tel. 061 481 15 21; Liturgischer Kalender: Hans Metzger

Redaktionskommission: Clemens Ackermann, Alois Schmelzer, Franziska Hälgl, Christian Edringer.

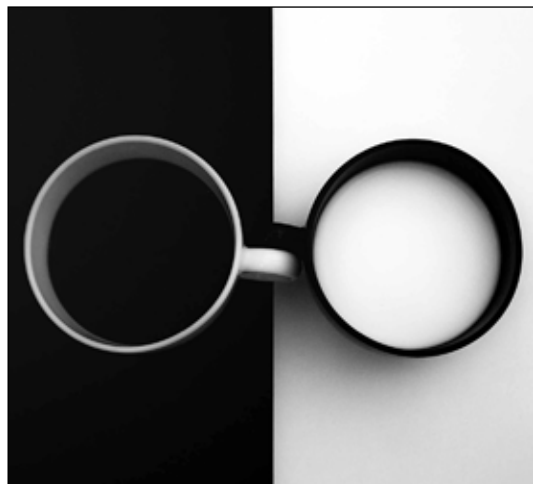
Redaktionsschluss: Nummer 3 (16.2.–1.3.), Freitag, 1. Februar, 12 Uhr; Nummer 4 (2.3.–15.3.), Freitag, 15. Februar, 12 Uhr.

Druck und Spedition, Adressänderungen und Abonnementsverwaltung: W. Gassmann AG, Längfeldweg 135, 2501 Biel, Telefon: 032 344 82 15, uwaelti@gassmann.ch.

Abonnementspreis: In- und Ausland 39 CHF, Geschenk- und Einzelabonnemente: Michael Böhm, Wildbachweg 1, 4515 Oberdorf SO, verwaltung.kirchenblatt@christkatholisch.ch

Theologischer Briefkasten

Die brachiale Logik der Liebe



nen ihn sehen, aber nicht verstehen. So bleibt das Unverständliche nicht diffuses Geheimnis, sondern tritt uns klar vor Augen. Auf Heiligabend folgt alsbald Karfreitag. Das Kindlein, dessen Geburt wir lieblich gefeiert haben, wird brutal gefoltert. Gegeben hat Gott seinen eingeborenen Sohn in der Krippe und am Kreuz. Ein solches Paradox können wir schauen, aber nicht nach ihm greifen. Es schmerzt; und indem wir es sehen, entzieht es sich uns. All das für die Welt, also für uns.

Was hat das zu bedeuten? Es ist dies die brachiale Logik der Liebe. Sie herrscht, indem sie dient; sie lebt, indem sie leidet; unter Tränen erträgt sie Gelächter. Nur hier, wo die Geraden der Liebe und die der Geschichte sich messerscharf schneiden, kann der Blick in die Ewigkeit gelingen: Wo die Zeitläufte ihn verstellen, muss er sich schärfen. Hinter «Klima» und «Flucht» und «Terror», hinter Ausweglosigkeit und Verlust und Schmerz liegt die Hoffnung; nicht die sichtbare, sondern die Hoffnung hinter aller Hoffnung. Dychotome Begriffe erst bilden das Ganze. Einzelne Wörter aber entfalten konträre Begriffe. Gegensätze stehen für die Wahrhaftigkeit der Wahrheit. Das ist das Faszinosum des Glaubens. Also hat Gott die Welt geliebt. Karfreitag ist der Fluchtpunkt von Krippe und Geburt. Dies ist präziser nirgends besungen als im Weihnachtslied Jochen Kleppers:

*Du Kind, zu dieser heiligen Zeit
gedenken wir auch an dein Leid,
das wir zu dieser späten Nacht
durch unsere Schuld auf dich gebracht.*

*Die Welt ist heut voll Freudenhall.
Du aber liegst im armen Stall.
Dein Urteilspruch ist längst gefällt,
das Kreuz ist dir schon aufgestellt.*

Matthias Kissele

Schicken Sie Ihre theologische Frage bitte an:
redaktion@christkatholisch.ch

Bibelwort

Loslassen können

Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel. (Lk 2,29-31).

Vierzig Tage nach seiner Geburt wird Jesus von seinen Eltern in den Tempel nach Jerusalem gebracht. Dort nimmt der greise Simeon das kleine Kind in seine Arme und preist Gott. Diese berührende Begegnung hilft Simeon, loszulassen, sich von dieser Welt zu lösen. Loslassen können – wie oft wird das doch von uns gefordert. Nicht erst im Alter, nicht erst beim Sterben. Immer wieder müssen wir loslassen, uns von Lebenssituationen, Menschen und Aufgaben trennen. Das ist oft schwierig. Simeon gelingt es. So paradox es scheint: Simeon kann sich in seinem hohen Alter so gut von allem lösen, weil er eine Zukunft vor sich sieht. Er sieht in diesem Kind in seinen Armen das Licht der Welt. Ein Licht, das eine oft allzu dunkle und hoffnungslose Welt hell machen kann. Und sein Blick geht nicht nur zeitlich, sondern auch räumlich in die Weite: Er sieht, dass dieses Kind nicht nur Hoffnung für sein Volk verheißt, sondern für alle Menschen. Simeon kann so gut loslassen, weil er – obwohl er sehr alt und scheinbar ohne Zukunft ist – in diesem Kind eine Perspektive über sein irdisches Leben, über den Tod hinaus, sieht. Er erfährt, dass sogar jetzt, im Greisenalter, das Beste und Schönste noch aussteht, noch auf ihn wartet.

Thomas Zellmeyer

Gegensätze ziehen sich an. Bild: Bilder Welten.de

Frage: Warum ist der christliche Glaube so voller Gegensätze?

Also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Diese zufällig aufgeschnappten Worte aus einer nächtlichen Unterredung zwischen zwei Männern verbinden Ostern mit Weihnachten. Sie verklammern die österliche Fastenzeit, auf die Sie und ich zugehen, mit der vorweihnachtlichen Adventszeit, in der ich für Sie diese Gedanken niederschreibe. Ein Merkmal des kirchlichen und des kirchenmusikalischen Alltags ist: Vorbereitungen für eine Festzeit finden nicht selten statt inmitten einer Phase, die zu der bevorstehenden Zeit in scharfem Kontrast steht. Was uns im Alltag Angst macht: Das Aufeinanderprallen von Freude und Leid, der Übergang von zärtlicher Freundschaft zu abweisender Kälte, das Nebeneinander von Nächstenliebe und jähem Zorn, scheint in Gottes Augen – zwar nicht zu einer Einheit zu verschmelzen, aber doch in einer Weise zusammenzuhören, die uns unverständlich ist, ja, unverständlich bleiben muss.

Diese Unverständlichkeit selbst ist im Grunde der Garant für die Göttlichkeit des Heilsplans. Würden die Gegensätze logisch aufgehen, wären sie nicht mehr göttlicher Natur. Wäre Jesus Christus menschlich oder göttlich, wäre er nicht Gottes Sohn. Erst indem er beides ist, ist er, was er ist. Wir kön-

AZA
2501 Biele